

Venedig

Von Fantasia

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Kapitel Eins	2
Kapitel 2: Kapitel Zwei	16
Kapitel 3: Kapitel Drei	37
Kapitel 4: Kapitel Vier	50

Kapitel 1: Kapitel Eins

Hi Freunde!!

Hier bin ich mit meinem Silvester-Spezial!

Ich hoffe, es gefällt euch, daran hab ich die letzten paar Tage gearbeitet. ^^

Viel Spaß!!!

Venedig

Turbulenter Jahreswechsel in der wohl einmaligsten Stadt der Welt

26.12.

Mittag

„Letzter Aufruf für die Passagier des Fluges Tokio-Venedig via Wien. Wir bitten Sie, sich vor Gate 51A einzufinden und Ihre Tickets bereit zu halten. Letzter Aufruf für die Passagiere des Fluges...“

„S-Sakura-chan... d-das ist unser Flug. Komm schon...“, murmelte Hinata unruhig und zupfte ihre beste Freundin am Ärmel, die seelenruhig die unechten Schmuckstücke in einem der lausigen Flughafenshops betrachtete. Missmutig hob sie eine Augenbraue, während sie einen der Ringe anprobierte.

„Mach keinen Stress. Der letzte Aufruf ist meist der vorletzte. Das ist doch immer so. Denkst du, ich sollte den Ring hier nehmen?“, fragte sie zweifelnd und hielt ihrer dunkelhaarigen Freundin den Klunker vor die Augen. Abwesend schüttelte diese den Kopf und warf einen kurzen Blick auf die Anzeigetafel schräg vor ihr.

„N-Nein, der ist nicht echt... und viel zu teuer... Bitte, können wir jetzt gehen?“, drängte sie und Sakura seufzte, als sie den Ring abstreifte und ihn zurück in die Pappschachtel legte.

„Jaja, schon gut. Dann drängen wir uns eben mit 200 anderen Japanern, Österreichern und Italienern in ein enges Flugzeug. Wenn du so große Sehnsucht danach hast...“

„D-Du hast doch den Vorschlag mit Venedig gemacht. Das ist eben ein langer Flug... d-du hast gesagt, du nimmst das in Kauf...“, meinte Hinata leise und schaffte es endlich, ihre sture Freundin mit sich zu ziehen.

„Ich weiß, was ich gesagt habe. Natürlich nehme ich das in Kauf, wenn am anderen Ende der Welt Sasuke-kun auf mich wartet!“, erwiderte Sakura energisch, riss sich von Hinata los und überholte sie. Hastig machte sich die junge Hyuuga an ihre Verfolgung, was bei dem Gedränge um sie herum nicht ganz so einfach war.

„H-Hai... wieso hast du mich überhaupt gefragt, ob ich mit will...?“, fragte Hinata leise, als sie endlich wieder mit ihrer Freundin auf gleicher Höhe war. Sakura lachte ihr helles Lachen und zwinkerte ihr zu.

„Ich will nicht, dass du Silvester alleine in Tokio herumsitzt, wenn ich nicht da bin. Und außerdem hast du morgen Geburtstag. Sieh es als eine Art Geschenk von mir.“

„A-Aber das kann ich doch nicht annehmen.“, murmelte Hinata. Sakura ließ sich davon herzlich wenig beeindrucken.

„Ach was. Willst du etwa noch mal umdrehen? Schließlich sind wir schon hier und das Gepäck ist eingepackt. Und jetzt komm schon. Oder willst du, dass wir den Flieger verpassen?“

Hinata schüttelte den Kopf, während sie von Sakura förmlich durch das Flughafengelände gezerzt wurde. Dabei rempelten sie so viele Leute an, dass Hinata gar nicht dazu kam, sich bei jedem Einzelnen zu entschuldigen. Irgendwann gab sie es auf.

„D-Das ist der einzige Grund, wieso du mich gefragt hast?“, fragte sie noch einmal zweifelnd nach. Das alle kam ihr schon recht seltsam vor, da Sakura normalerweise nicht mit Städtereisen um sich warf. Dafür fehlte ihr schlicht und ergreifend das Geld. Ihr Motto im Falle Geschenke war: Klein, aber von Herzen. Und möglichst billig.

Abrupt blieb Sakura stehen und drehte sich beleidigt zu ihrer Freundin um.

„Natürlich! Was unterstellst du mir denn schon wieder?“, schmollte sie.

„N-Nichts. Ich dachte nur...“

„Denk nicht, beeil dich lieber!“, herrschte Sakura sie an, bevor Hinata noch irgendetwas einwenden konnte.

„Ich dachte, d-der letzte Aufruf ist der vorletzte?“

Sakura grinste bis über beide Ohren.

„Naja... einmal war er das. Ist schon lange her.“

Entsetzt ließ Hinata sich von der rosahaarigen Frau weiterzerren und trat einer wildfremden Person auf die Füße.

„Gomenasai...“, murmelte sie noch hochrot geworden. Das war eindeutig keine gute Umgebung für sie. Sakura achtete nicht darauf, wem sie vielleicht eine Zehe brach. Ihr Ziel war Gate 51A. Und dahin würde sie auch ohne Zweifel kommen.

~

Gelassen lehnte Sasuke an dem steinernen Geländer des massiven Balkons seines vierstöckigen Palazzos. Sein ernster Blick glitt über den Canale Grande, während er einen kleinen Schluck aus dem Rotweinglas nahm, das er in der rechten Hand hielt. Mit gerunzelter Stirn verfolgte er das rege Treiben der Motorboote, der Gondeln und der Wassertaxis, das mit jedem Tag, der Silvester näher rückte, dichter wurde. Anscheinend musste alle Welt heuer in Venedig den Jahreswechsel feiern.

Sasuke konnte viel beeinflussen, aber leider konnte er den Touristen aus aller Welt nicht verbieten, die Lagunenstadt in den verbleibenden Tagen des Jahres zu besuchen. Außerdem, lange Gelegenheit dazu dürften sie sowieso nicht mehr haben. Venedig versank langsam aber sich in den Fluten der Lagune, was die nassen ersten Stöcke der meisten Palazzos bewies. Lange würde es nicht mehr so weitergehen. Also gut, sollten sie sich eben noch einmal alle durch die schmalen und verwinkelten Gassen der alten Stadt drängen. Er, Sasuke, würde alles gemütlich von seinem Balkon aus beobachten.

Obwohl es schon ein wenig kühl hier draußen war.

Er hörte, dass hinter ihm die gläserne Balkontür geöffnet wurde und seufzte innerlich

tief.

„Brr, hier ist es ja eisig kalt! Willst du nicht reinkommen, Sasuke-kun? Du holst dir hier draußen den Tod.“, erklang augenblicklich Ino Yamanakas vorwurfsvolle Stimme. Sasuke warf einen kurzen Blick hinter sich auf die hübsche blonde Frau, die in ihre feste Winterjacke gehüllt war, und nahm einen weiteren Schluck des Weines. Dann stellte er das Glas auf dem breiten Steingeländer ab und wandte sich an die Freundin eines seiner besten Freunde.

„Tse. Schon wieder?“, fragte er ironisch und Ino seufzte laut. Mit wenigen Schritten war sie bei dem Uchiha und drückte ihm seinen schwarzen Mantel in die Hand, den er erst jetzt bemerkt hatte.

„Dann zieh dir wenigstens den über! Sakura-chan bringt mich um, wenn sie kommt und du mit einer schweren Grippe im Bett liegst.“, meinte sie beharrlich und Sasuke gab es auf, sich ihr zu widersetzen.

Schnell warf er sich den Mantel über und musste sich eingestehen, dass die Kälte so gleich viel erträglicher wurde. Aber das würde er Ino gewiss nicht auf die Nase binden. Diese hatte sich mittlerweile mit den Händen auf der Balustrade abgestützt und sie strahlte hinunter auf Venedigs Schiffsverkehr.

„Der Ausblick ist wirklich fantastisch, Sasuke-kun! Siehst du, wie der Fluss da vorne eine Kurve macht? Und überall die Häuser, gleich am Wasser!! Sie sind wunderschön...“, schwärmte sie begeistert, doch Sasuke war nur milde beeindruckt. Er griff wieder nach seinem Weinglas und ließ den Wein langsam kreisen.

Er schnitt eine leicht gequälte Grimasse, als er hörte, dass eine weitere Person den Balkon betreten hatte. Die Tatsache, dass die hellen Vorhänge aus dem Inneren ein wenig hinaus auf die Veranda wehten und so ein sanftes Flattern von sich gaben, verriet den Neuankömmling.

„Das nennt man nicht Häuser. Die, die am Wasser stehen, das sind Palazzos. Und sie sind nicht schön, wenn du genau hinsiehst. Sie schimmeln. So wie alles in dieser nervigen Stadt.“, meinte Shikamaru Nara gelangweilt.

Beleidigt drehte Ino sich zu ihrem Freund um.

„Jetzt sei doch nicht immer so! Musst du immer an allem herummeckern?“, maulte sie und verschränkte missmutig die Arme vor der Brust.

„Musst du immer alles schönreden?“

„Lass mich doch den Ausblick genießen! Nachdem du nie mit mir irgendwo hinfährst, begeistere ich mich eben für jede Kleinigkeit!“, meinte sie und drehte demonstrativ ihren Kopf von ihm weg. Shikamaru seufzte tief.

„Du bist so anstrengend...“, murmelte er und lehnte sich neben sie an den Stein, „Von hier aus kann man doch nicht mal die Rialtobrücke sehen.“

Sasuke musste ihm Recht geben. Das war das einzige, das ihn wirklich an diesem Palazzo störte. Aber die Gebäude näher an der Brücke waren schon seit Jahrhunderten im Besitz italienischer Familien und er konnte nachvollziehen, dass sie die nicht hergeben wollten. Schade war es trotzdem.

„Egal. Du könntest ja mit mir dorthin gehen! Aber dafür bist du zu faul!“, warf Ino Shikamaru unterdessen vor. Resigniert schloss dieser für einen Moment die Augen, ehe er sich seiner Freundin beugte.

„Na gut... na gut, dann gehen wir eben dorthin, wenn du die Brücke unbedingt sehen willst. Mendokuse...“, sagte er halblaut, doch Ino strahlte wie ein Honigkuchenpferd und fiel dem braunhaarigen Mann um den Hals.

„Hach, du bist der beste, Shikamaru Nara! Los, beeilen wir uns!“, befahl sie begeistert und zerrte ihren Freund mit sich zur Balkontür, die ins Innere des Palazzos führte. Shikamaru warf Sasuke noch einen gequälten, vielleicht sogar flehendlichen, Blick zu, doch der schwarzhaarige Uchiha tat, als würde er es nicht bemerken. Kurz bevor seine beiden Freunde die Veranda verlassen hatten, wandte Ino sich noch einmal zu ihm um. „Ach ja, ich habe eben noch mal die Flüge gecheckt. Sakura-chan und Hinata-chan sind pünktlich gestern Mittag japanische Zeit gestartet. Sie werden dann wohl heute Nachmittag in Wien landen und morgen Früh weiterfliegen und hier ankommen. So um zehn Uhr herum. Ich wollte dir nur noch mal Bescheid sagen, auch wenn du wahrscheinlich sowieso alles noch mal kontrollierst. Bleib nicht mehr so lange hier draußen.“

Sasuke nickte bloß ein wenig abwesend und war unendlich dankbar, als Ino und Shikamaru endgültig verschwunden waren.

Morgen Früh also sollten sie hier sein.

Gedankenverloren hob Sasuke das Glas an seine Lippen. Viel Wein war nicht mehr darin. In einem Zug leerte er es, als ihm siedend heiß etwas einfiel.

Vor Schreck verschluckte er sich und bekam einen heftigen Hustenanfall, wobei er beinahe das Glas hätte fallen lassen. Angestrengt versuchte Sasuke, ruhig aus und ein zu atmen, um der Erstickungsgefahr vorzubeugen. Langsam beruhigte sich sein Herzschlag wieder.

Was hatte Ino gesagt? Um zehn Uhr vormittags in Venedig? Er hatte doch gewusst, dass sie sich überschneiden würden, doch Sakura hatte wie immer nicht auf ihn gehört!

Ärgerlich wandte Sasuke seinen Blick von dem breiten Kanal ab und schritt zur Balkontür hinüber.

Mit einem Schritt trat er über die Schwelle und zog die Glastür heftig hinter sich zu, sodass sie mit einem lauten Klacken ins Schloss fiel. Sofort verstummten die Geräusche der Schiffsmotoren und herrliche Ruhe machte sich breit.

Doch in Sasukes Innerem sah es anders aus.

Zehn Uhr!

Missmutig vor sich hinfluchend, ging Sasuke auf die weinrote Bank zu, stellte das große Glas auf den kleinen Tisch und ließ sich auf die Couch plumpsen.

Dann hatte er ja morgen gleich eine Menge zu tun. Und zu ertragen.

~

27.12.

10:15 Uhr

Hinata gähnte, als sie die Empfangshalle des Flughafens von Venedig betraten. Verschlafen erhaschte sie einen Blick auf die Anzeigetafel, die auch die Uhrzeit verkündete. Viertel nach zehn Uhr morgens. Und das an ihrem Geburtstag...

„Du bist noch immer müde?“, wurde sie plötzlich von Sakura gefragt, die wie immer umwerfend aussah. Hinata bewunderte sie insgeheim darum. Egal, ob sie eine Stunde im Karateclub war oder ob sie einen ganzen Tag lang im Flieger verbracht hatte... im Endeffekt schaffte sie es immer, nahezu perfekt auszusehen.

„Ein wenig...“, antwortete Hinata leise und zog ihren leichten Koffer hinter sich her. Hier hatte sie Sakura etwas voraus. Ihre Freundin nahm auf Reisen immer dreimal

mehr Gepäck mit als sie selbst. Daher kam es auch, dass sie sich mit einer Reisetasche und einem zusätzlichen Koffer abquälte. Sakura sah sie verwundert an, als sie sich durch das Gedränge kämpften.

„Wie das denn? Wir hatten es doch total gut! Immerhin sind wir gestern Nachmittag in Wien gelandet, direkt in das tolle Hotel gefahren, in das Sasuke-kun uns einquartiert hat, haben ne Runde geschlafen und sind erst vor vier Stunden wieder aufgestanden! Nicht zu vergessen, die Geburtstagstorte, die dir das Hotel spendiert hat, samt extra starkem Kaffee! Eigentlich unmöglich, dass du müde bist.“

„Naja... ich bin das viele Reisen nicht gewöhnt...“, gab Hinata beinahe entschuldigend zurück, doch Sakura tat das nur mit einer Handbewegung ab.

„Auch egal. Hauptsache, wir sind hier. Herrgott, wo ist er denn?“, grummelte sie und ließ ihren Blick durch die Menge schweifen.

Hinata unterdessen hatte sich seufzend auf eine der Wartebänke fallen lassen. Das hier würde wohl noch ein wenig länger dauern. Gedankenverloren spielte sie mit einer Strähne ihres langen Haares und wartete darauf, dass Sakura gleich einen freudigen Schrei ausstoßen würde. Der auch nur wenige Minuten später ertönte.

„Sasuke-kun! Sasuke-kun, hier sind wir!“, rief die Rosahaarige glücklich und winkte dem Uchiha wie wild zu. Hinata sah auf und lächelte leicht. Doch einen Moment später gefror das Lächeln ebenso schnell, wie es gekommen war. Erstarrt saß sie auf der Wartebank und ihr Kopf war wie leergefegt. Sie ließ ihre Haarsträhne los und schluckte hart.

Das konnte doch nicht wahr sein.

Inzwischen war Sakura auf Sasuke zugelaufen und hatte sich ihm lachend um den Hals geworfen. Ruhig wie immer erwiderte der Mann die Umarmung, wobei er jedoch kurz und warm lächelte, ehe er der jungen Frau einen Kuss auf die Lippen hauchte. Ein wenig enttäuscht sah sie ihn an.

„Mehr nicht, nach drei Wochen Trennung?“, fragte sie leise und sah ihn mit ihren großen grünen Augen irritiert an. Er lächelte flüchtig.

„Was hältst du von nächtlichen Aktivitäten?“, konterte er gelassen und Sakura grinste vorfreudig.

„Dagegen habe ich nichts einzuwenden.“

Sie umarmte ihn fest und legte ihren Kopf einen Moment auf seine Schulter. Dann erblickte sie die Person hinter ihm und stieß einen entsetzt-überraschten Schrei aus. Erschrocken zuckte Sasuke zusammen, als Sakura ihn von sich stieß und sich dem nächsten Mann um den Hals warf.

„NARUTO-KUN!!!! Was machst du denn schon hier? Ich dachte, du kommst erst heute Abend! Oder morgen früh!“

Der blonde Mann war ein wenig überrumpelt von dieser stürmischen Begrüßung, doch als er sich wieder gefangen hatte, begann er freudig zu lachen und zog Sakura in eine feste Umarmung.

„Ich habe nie gesagt, wann ich kommen werde. Teme hat gemeint, du hast nicht mitgedacht, mit deinem übergroßen Hirn.“, neckte er seine Freundin, die Sasuke einen empörten Blick zuwarf. Doch so schnell ließ sie sich nicht von ihrem besten Freund ablenken. Sie strahlte ihn an.

„Es ist so schön, dich wiederzusehen, Naruto-kun! Wie lange ist es her...?“, fragte sie ihn wehmütig. Er schien kurz zu überlegen.

„Hm... ich denke, ein knappes Jahr. Du hast Recht, das war schon eine kleine Ewigkeit. Ich bin froh, dass ich den Jahreswechsel mit euch verbringen darf. Und nicht in einer stinkigen Bar in Rom.“, meinte er ein wenig gequält.

„Du kommst aus Rom?“, fragte Sakura überrascht und Naruto nickte grinsend.

„Jaja, ich muss den werten Herrn Uchiha überall vertreten.“

Sakura lachte und ließ von ihrem besten Freund ab. Suchend blickte sie sich um, ehe sie die Person entdeckte, die sie schon seit mehreren Minuten vermisste. Kurz umspielte ein hinterhältiges Lächeln ihre Lippen, doch einen Augenblick später war es auch schon wieder einer gutgelaunten Miene gewichen. Sasuke jedoch hatte es bemerkt und konnte nur leicht den Kopf schütteln.

Hinata konnte noch immer keinen klaren Gedanken fassen.

Naruto Uzumaki war hier? Der Naruto, den sie das letzte Mal vor... keine Ahnung wie vielen Jahren gesehen hatte? Na gut, sie wusste es schon noch genau. Es waren exakt vier Jahre vergangen... aber daran wollte sie nicht denken. Sie hatte geglaubt, ihn niemals wieder sehen zu müssen!

Hinata war verdammt schlecht. Sie fürchtete allen Ernstes, sich gleich übergeben zu müssen. Nervös huschte ihr Blick durch die Empfangshalle des Flughafens und suchte nach dem nächsten Notausgang. Reflexartig griff sie nach ihrem Koffer und erhob sich schon mal vorsorglich. Sie konnte nicht auf diese unbequemen Wartebank sitzen bleiben, nein, das konnte sie einfach nicht!

Sie wollte weg. Weg!

Doch sie hatte die Rechnung ohne ihre hinterhältige Freundin gemacht, die sich ihr ganz plötzlich in den Weg stellte.

Gott, dieses scheinheilige Lächeln hätte Hinata ihr am liebsten aus dem Gesicht geschlagen. Aber gut, so etwas würde sie niemals wagen.

„Hinata-chan. Wo willst du denn hin? Ach, auch egal. Sieh mal, wer *zufällig* auch gerade angekommen ist!“, rief Sakura erfreut, packte Hinata am Ärmel und noch ehe die junge Frau sich wehren konnte, stand sie vor Naruto, der sie erst in dem Moment bemerkt hatte.

Auch ihm ging es wie eben Hinata. Seine Gesichtszüge schiefen ein und er erschien wie erstarrt. Er warf Sasuke einen kurzen Blick zu, der nur ein wenig genervt mit den Schultern zuckte.

Himmel, damit hatte er nichts zu tun!

Was konnte er denn dafür, dass sich seine Freundin in den Kopf gesetzt hatte, Hinata und Naruto zusammen bei ihnen einzuquartieren! Und dann auch noch mit Ino und Shikamaru! Sasuke fragte sich manchmal wirklich, was in dem Hirn von Sakura vor sich ging.

Irgendwas musste er in einem früheren Leben verbrauchen haben...

Naruto seufzte tonlos.

Sasukes Reaktion auf seinen Blick nach zu urteilen, war die ganze Sache hier wohl auf Sakuras Mist gewachsen. Da sahen sie sich nach einem Jahr endlich wieder, und die Frau hatte natürlich alles bis ins kleinste Detail durchgeplant.

Sakura Haruno war schon eine Kategorie für sich. Kein Wunder, dass er selbst eine Zeit lang für sich geschwärmt hatte. Das war aber schon lange her... sehr lange. Und außerdem war es irrelevant, da er bei ihrem Anblick nur noch Wiedersehensfreude empfunden hatte, nicht einmal mehr einen Funken Verliebtheit.

Gut, vielleicht verspürte er doch noch ein Gefühl... und zwar Ärger, was er mit einem Blick in ihre Richtung auch gleich deutlich zum Ausdruck brachte. Aber das kümmerte die junge Rosahaarige herzlich wenig, die sich einfach nur freute, dass ihre beiden besten Freunde einander gegenüberstanden.

Naruto kam also nicht umhin, das dunkelhaarige Mädchen vor sich anzusehen. Sie hatte sich die letzten paar Jahre verändert, das konnte er deutlich erkennen. Es kam ihm so vor, als sei sie ein wenig gewachsen, obwohl sie noch immer beinahe einen Kopf kleiner als er selbst war. Ihre dunklen Haare waren länger geworden und umschmeichelten ihre sanften Gesichtszüge...

Aber Hinata wich seinem Blick aus und das hatte er auch erwartet. Erneut seufzte er leise, eher er ein kleines Lächeln aufsetzte, das aber irgendwie gekünstelt wirkte.

„Hallo, Hinata.“, grüßte er dennoch freundlich und die junge Frau zuckte zusammen, als er das Wort direkt an sie richtete. Ihre Finger verkrampften sich um den Griff ihres Reisekoffers.

„H-Hallo.“, nuschelte sie undeutlich und betete, dass er sich nicht weiter mit ihr unterhalten würde. Doch überraschenderweise war dem nicht so.

„Alles Gute zum Geburtstag, Hinata...“, sagte Naruto plötzlich leise. Erschrocken sah sie auf und erwiderte den intensiven Blick des Mannes nahezu unvorbereitet.

„A-A-Arigatô...“, hauchte sie schnell und riss sich von seinen faszinierend blauen Augen los. Woher zur Hölle wusste er, dass sie heute Geburtstag hatte? Hatte er sich das etwa gemerkt? Unmöglich... nein... das konnte nicht sein. Bestimmt hatte Sasuke es ihm gesagt.

„Können wir jetzt gehen, Sakura-chan?“, fragte Hinata dann lauter als es ihr zuzutrauen war und wandte sich hastig von Naruto ab.

Sie konnte nicht. Sie konnte einfach nicht. Es war zu schnell und zu plötzlich und außerdem musste sie ihr Herzrasen wieder unter Kontrolle bringen. Wieso war er nur hier...? Nach verdammt vier Jahren wagte er es, so plötzlich wieder aufzutauchen... Sie konnte nicht.

Ein wenig perplex sah Sakura ihre beiden Freunde an, doch sie fasste sich recht schnell wieder. Sie hatte mit viel gerechnet... aber dieser Fall hier war ihre allerletzte Vorstellung gewesen.

„Ähm... natürlich. Sasuke-kun?“

Der Uchiha nickte nur und deutete den anderen, ihm zu folgen. Ganz Kavaliermanier nahm er Sakura ihre große Reisetasche ab und schritt dann zügigen Schrittes Richtung Ausgang. Seine Freundin folgte ihm augenblicklich mit ihrem Koffer und warf noch einen kurzen Blick über ihre Schulter auf die beiden anderen.

Hinata folgte ihr, den Blick zwanghaft geradeaus gerichtete und Naruto... der sah ihr einen Augenblick lang wehmütig nach, ehe seine Miene einen ernsten und unantastbaren Gesichtsausdruck annahm. Er packte seinen kleinen Reisekoffer und folgte seinen Freunden.

~

Nach einer halbstündigen Autofahrt, die Naruto und Hinata vehement schweigend auf der Rückbank über sich ergehen lassen hatten, erreichten sie den Busbahnhof von Venedig. Sasuke parkte seinen Wagen in dem nahe gelegenen Parkhaus, gratis

natürlich, und führte seine Freunde dann quer über den Platz zu seinem eigenen kleinen Boot, versucht, die wilde Fahrweise der Italiener zu überleben.

Wobei ‚kleines Boot‘ hier völlig untertrieben war. Man konnte deutlich erkennen, dass der liebe Herr Uchiha mehr Geld, als für einen Durchschnittsmenschen tragbar, dafür ausgegeben hatte. Hinata staunte insgeheim, doch Naruto und Sakura schienen an diese ‚Kleinigkeiten‘ gewohnt zu sein. Sie hievten die Koffer der Neuankömmlinge an Bord und Sakura, Naruto und Hinata setzten sich schließlich auf die kleinen Außenbänke des Schiffes, während Sasuke den Motor startete und langsam auf den breiten Kanal hinaus schiffte.

Die junge Hyuuga war begeistert von Venedig. Als Sasuke langsam Fahrt aufnahm und der Wind ihre Haare durch die Luft wirbeln ließ, begann ihr Herz ein wenig schneller zu schlagen und sie sah sich eifrig nach allen Seiten um. Verzückt nahm Hinata die Eindrücke der kleinen Kanäle, die sich immer wieder in wirklich sehr, sehr enge Gassen abzweigten, in sich auf. Es war einfach wunderschön, sich die Bauweise der alten und teilweise schon renovierten Brücken anzusehen, die alle zehn Meter am ‚Ufer‘ platziert worden waren.

Noch dazu war der Himmel blitzblau und die Luft mischte sich mit dem Geruch des Meeres, dem Geruch der Abgase der Motoren und dem Geruch des Kaffees, der frühmorgendlich überall ausgeschenkt wurde.

Die Palazzi reihten sich einer nach dem anderen an den Straßen, manche renoviert und prunkvoll, andere vegetierten und faulten nur noch vor sich hin. Doch das tat dem Flair der Stadt keinerlei Abbruch. Man musste es hinnehmen oder man konnte gleich wieder fahren.

Venedig.

Hinata hatte sich vom ersten Moment an in die Stadt verliebt.

Sakura lachte ihr helles Lachen und ihre Augen strahlten voller Vorfreude.

„Die Stadt scheint es dir ebenfalls angetan zu haben, was, Hinata-chan?“, fragte sie augenzwinkernd und die angesprochene Frau nickte ein wenig verträumt, während ihr Blick übers Wasser glitt.

„Ja... Venedig ist wunderbar... Ich habe viel darüber gehört und gelesen, aber es jetzt selbst sehen zu können... ist doch etwas anderes...“, flüsterte sie ergriffen und Sakura lächelte nur verständnisvoll. Ihr war es bei ihrem ersten Besuch auch so ergangen.

Sie erhob sich und ihr Blick fiel auf Naruto, der auf der gegenüberliegenden Bank saß und lässig an der Reling lehnte. Der Wind zerzauste seine blonden Haare und genießerisch schloss er die Augen. Ja, das hier war schon ein deutlicher Unterschied zu Rom.

„Hey, Naruto-kun. Ich vertraue dir mal kurz Hinata-chan an und schaue bei unserem Kapitän vorbei. Bis gleich.“, sagte Sakura plötzlich und ein wenig verdattert schreckte er auf. Noch ehe er etwas einwenden konnte, war die junge Rosahaarige weiter vor zu Sasuke verschwunden.

Naruto seufzte leise und sein Blick wanderte zu Hinata, die sich noch immer nicht an der Stadt satt gesehen hatte.

Der Wind spielte mit ihren langen Haaren und sie versuchte unbewusst, sie ein wenig zu bändigen, während ihre Augen mal hierhin und mal dorthin glitten, immer auf der Suche nach einer neuen Seite an Venedig.

So bemerkte sie auch irgendwann, dass Naruto sie beobachtete. Einen Moment lang sahen sie sich in die Augen, doch dann drehte sich Hinata abrupt um und Naruto konnte erkennen, dass sich ihre Hände zu Fäusten ballten.

Er konnte es verstehen, wahrscheinlich würde er genauso reagieren. Doch es störte ihn gewaltig. Er wollte nicht, dass *das* aus ihnen geworden war. Nun ja, wenn jemals etwas gewesen wäre. Was es eigentlich auch war. Aber... es war viel zu kompliziert. Und sollte er jetzt einfach schweigen?

Aber reden wollte er auch nicht unbedingt... es gab einfach kein Thema. Nicht nach Damals.

Missmutig schüttelte Naruto den Kopf. Was dachte er denn da? Was war nur los mit ihm? Ein Naruto Uzumaki dachte erstens nicht so viel, und zweitens würde er niemals einfach nur schweigen. Ohne bestimmten Grund. Obwohl es ja eigentlich einen Grund gab... aber das... war zu kompliziert.

Und als er ihr vorhin zu ihrem Geburtstag gratuliert hatte... dieser kurze Moment, in dem sie ihm so direkt in die Augen gesehen hatte... es erinnerte ihn an längst vergangene Stunden. Ihre wunderschönen weißen Augen... sie hatte sie viel zu schnell vor ihm versteckt.

Was war nur aus ihnen geworden?

„Hinata...“, murmelte er leise und fuhr sich genervt durch das blonde Haar. Sie warf einen kurzen Blick über die Schulter, sah ihm jedoch nicht in die Augen.

„Lass es... bitte... ich habe es d-damals... v-verstanden.“, wisperte sie nur und diese wenigen Worte trafen Naruto tief. Noch als Hinata sich schon längst wieder Venedig gewidmet hatte, starrte er auf ihren Rücken.

Verstanden? Was hatte sie denn verstanden?

Im Bruchteil eines Moments kamen all die Erinnerungen wieder zurück, die Naruto zwanghafte versucht hatte, in Europa hinter sich zu lassen. Der letzte Tag, den er in Japan gewesen war... die letzte Nacht... und der darauf folgende Morgen.

Kami-sama...

Schmerzlich verstand auch er, was er damals getan hatte. Was er *ihr* angetan hatte. Was für ein riesiger Fehler es gewesen war. Langsam setzte er sich aufrecht hin und seine Gedanken rasten.

„Hinata... Hinata-chan...“, flüsterte er fast flehend, doch als sie sich umdrehte, verstummte er sofort. Eine kleine, einsame Träne lief über die Wange der jungen Frau und sie biss sich auf die Unterlippe. Er sollte aufhören... er sollte aufhören, sie innerhalb von einer Stunde zu dem Wrack zu machen, das sie vor Jahren gewesen war. Sie wollte nicht, dass er ihr diesen Jahreswechsel hier, in dieser einmaligen Stadt, ruinierte. Er durfte nicht.

Hinata kniff die Augen zusammen, während sie all ihren Mut sammelte. Sie konnte den flehenden Blick der tiefblauen Augen nicht erwidern. Nicht mehr.

„H-Hör auf. Bitte... ich ertrage das n-nicht.“, brachte sie heraus und ärgerte sich maßlos über ihre zitternde Stimme.

Am liebsten hätte Naruto die junge Frau in seine Arme gezogen und sie getröstet, doch er war der Grund ihres Schmerzes. Und es erschütterte ihn.

Resigniert wandte er sich wieder den Brücken Venedigs zu, doch eigentlich sah er durch sie hindurch. All das hier war seine Schuld, die kleine Träne auf der Wange dieses wunderschönen Gesichtes und auch die Dinge, die geschehen waren, als er sich

in Europa herumgetrieben hatte.

Er konnte nichts daran ändern. Er würde ihr den Wunsch erfüllen, den sie eben an ihn gerichtete hatte. Er würde sie in Ruhe lassen.

Es war vorbei.

Wie hatte er nach seiner Aktion damals auch nur einen Augenblick lang etwas anderes denken können?

~

Sakura seufzte und legte ihren Kopf an Sasukes Schulter, der sie nur kurz ansah.

„Was ist los?“, fragte er gelassen und seine Freundin stieß einen zweiten, tieferen, Seufzer aus. Mit traurigen Augen beobachtete sie ihre beiden Freunde eine Ebene tiefer.

Sie und Sasuke befanden sich beim Steuerrad, welches am Heck des Bootes eine Etage höher angesetzt war und, durch dunkles Edelholz, vom Rest des Schiffes getrennt war.

„Hinata-chan weint...“, flüsterte Sakura und drückte sich näher an Sasuke, der tief seufzte. Er hatte es gestern schon gewusst. Dieser Tag war nicht für ihn gemacht.

„Das war klar.“

„Hey! So war das aber nicht geplant...“

Sasuke beugte sich ein wenig zu Sakura hinunter und küsste sie sanft. Als er sich wieder von ihr löste, sah er ihr fest in die grünen Augen, die verdächtig schimmerten.

„Das weiß ich. Hast du gedacht, Hinata fällt Naruto freudig um den Hals, nachdem er mir-nichts-dir-nichts nach Europa abgedüst ist?“

Sakura schüttelte leicht den Kopf.

„Nein, das habe ich nicht erwartet... aber *das*... nein, das kann so nicht sein. Und seit Weihnachten hatte ich die Hoffnung, dass es doch noch was werden könnte. Deshalb hab ich sie auch spontan mitgebracht.“

Überrascht sah Sasuke sie an, während er die Geschwindigkeit des Schiffes ein wenig drosselte.

„Wieso gerade seit Weihnachten?“, fragte er und Sakura lächelte leicht.

„Ich hatte so ein Gefühl... auch, als Neji überraschend nach Tokio zurückgekommen ist.“, meinte sie und Sasuke nickte bedächtig.

„Ja... das weiß ich. Er hat mich persönlich gefragt. Dabei weiß er doch, dass ich damit kein allzu großes Problem habe. Aber nur das hat dich daran glauben lassen, dass alles mit Hinata und Naruto in Ordnung kommen könnte?“, fragte er ein wenig ungläubig. Sakura gab einen abfällig klingenden Laut von sich.

„Ach was. Nein... aber Neji ist wieder mit TenTen zusammen.“

Nun war der Uchiha wirklich überrascht und beinahe wäre er in ein entgegenkommendes Wassertaxi gekracht.

„Was??“

Sakura lachte aufgrund seines ungläubigen Gesichtsausdruckes und warf einen kurzen Blick auf eine besonders schöne Brücke.

„Da staunst du, was? Ich war auch sprachlos, als ich davon erfahren habe.“

Sasuke konnte sich das schlecht vorstellen, schwieg jedoch, während seine Freundin weitererzählte.

„Deshalb sind sie auch nicht hier. Die Flüge waren alle ausgebucht und ich kann mir vorstellen, dass die beiden sowieso lieber alleine feiern wollen. Und weil Neji so

plötzlich doch wiedergekommen ist, dachte ich-..."

Sie stockte und seufzte erneut, als ihr Blick zu Naruto glitt.

„Da dachtest du, dass Naruto-dobe ebenfalls ein Licht aufgehen würde? Und du nennst dich seine beste Freundin...“, meinte Sasuke kopfschüttelnd und kassierte einen vernichtenden Blick von Sakura.

„Dass Naruto es selbst hinkriegt, genau *das* hab ich ja bezweifelt! Deshalb hab ich Hinata mitgenommen. Ich habe mich stundenlang ans Telefon gehängt, um ein Flugticket zu ergattern. Weil ich gewusst habe, dass Naruto-kun auch kommt. Ende der Geschichte. Es war anscheinend ein Fehler. Ich hätte ihr viel ersparen können...“, seufzte Sakura traurig.

Sasuke haderte mit sich. Er verstand seine Freundin gut, auch er hatte schon mehrmals dieselbe Idee gehabt. Natürlich präziser durchdacht... aber gut, daran konnte er jetzt nichts mehr ändern.

Sollte er sich etwa einmischen? Nein... Naruto würde ihn umbringen... gerade zu Silvester. Den Jahreswechsel sollte man doch wunderschön beginnen. Ja, das hatte Sasuke sich vorgenommen und er hatte auch schon Pläne. Aber das stand hier ja nicht zur Diskussion.

Es störte ihn jedoch gewaltig, dass seine Freundin wegen Dobe und Hinata so niedergeschlagen war. Missmutig knurrte er vor sich hin und Sakura warf ihm einen fragenden Blick zu.

„Nani?“

Der Uchiha sah sie finster an.

„Ich werde mit ihm reden... mal sehen, was sich machen lässt.“, grummelte er und drückte fest auf den Knopf, der das Schiff abbremste.

Sakura sah ihn zuerst verwirrt an, doch dann strahlte sie förmlich. Überglücklich warf sie sich in seine Arme und legte ihren Kopf an seine Brust.

„Arigatô... Arigatô, Sasuke-kun. Ich liebe dich.“, flüsterte sie gerührt. Kurz fuhr er durch ihr schulterlanges, rosafarbiges Haar, ehe er sie von sich schob und sich dem ‚Einparken‘ widmete.

„Ich dich doch auch. Für niemanden sonst würde ich mich in Dobes private Angelegenheiten einmischen.“, meinte er ein bisschen ironisch und Sakura lachte leise.

„Dann lass ich dich mal in Ruhe ankern, Kapitän. Ich kümmere mich inzwischen um die Sorgenkinder.“, verkündete Sakura und stieg danach wieder die wenigen Stufen hinunter auf das Hauptdeck zu Naruto und Hinata.

~

Sasuke schloss den Palazzo auf und ließ die drei anderen hinein. Sakura und Hinata staunten um die Wette, doch Naruto war reichlich unbeeindruckt. Anscheinend kannte er das alles schon.

„Wow, Sasuke-kun!! Das ist der Hammer! Die Renovierung hat es wirklich gebracht...“, schmachtete Sakura und konnte sich nicht einmal an den alten, reichlich verzierten und typisch italienischen Fliesen der Vorhalle satt sehen. Die breite, aus dunklem Holz gefertigte, Treppe, die sich vom zweiten Stock mit einer leichten Rechtskurve hinunter ins Erdgeschoss erstreckte, hatte es besonders Hinata angetan. Vorsichtig strich sie mit einem Finger über das handgearbeitete Geländer und begutachtete

genauestens die eingeschnitzten Muster.

„Wunderschön... es muss ein Vermögen gekostet haben, das alles zu restaurieren...“, meinte sie ehrfürchtig und völlig im Gedanken versunken.

„Man spricht niemals laut von Geld, liebe Hinata.“, ertönte plötzlich eine helle Stimme von weiter oben. Erschrocken hob die junge Frau den Kopf und lächelte leicht, als sie Ino am anderen Ende der Treppe erkannte. Die junge Blondhaarige flog förmlich die Treppen hinunter und warf sich Hinata um den Hals.

„Hach, ich freu mich so, dass du auch gekommen bist, Hinata-chan!! Alles, alles Gute zum Geburtstag! Mein Geschenk bekommst du dann, wenn wir wieder in Japan sind! Das neue Jahr wird total gut anfangen, das sehe ich schon kommen!!!“, rief Ino begeistert und ihre laute Stimme hallte in der großen Halle wider. Genervt trat Sasuke an Naruto heran, der bloß breit grinste.

„Dir wird das Lachen noch vergehen, glaub mir. Die Frau hat sie nicht mehr alle.“, grummelte Sasuke, doch sein bester Freund klopfte ihm nur aufmunternd auf die Schultern.

„Ach was, Teme. Wir zwei sind schließlich auch die besten Freunde.“

„Sind wir das?“, fragte Sasuke mit finsterem Blick, doch Naruto lachte nur und trat dann auf Ino zu.

„Ino.“, sagte er lächelnd und die junge Frau sah neugierig an Hinata vorbei. Ihre Gesichtszüge entgleisten und ihre Augen wurden riesengroß.

„Naruto?????“, fragte sie ungläubig und mit einem Schritt stand sie vor ihm. Der blonde Mann grinste verlegen.

„Ja, der bin ich.“

Schon fand er sich in einer stürmischen Umarmung wieder. Ino ließ aber schnell wieder von ihm ab und klopfte ihm fest auf den Rücken, so dass er prompt einen Hustenanfall bekam.

„Na, wie war Rom? Ich beneide dich wirklich! Du warst ja schon überall!“, rief sie neidisch aus. Hinata horchte auf. Ino wusste, wo Naruto gewesen war? Woher denn...? Anscheinend standen sie alle untereinander in Kontakt, oder sah sie da etwas falsch? Doch die junge Hyuuga kam nicht dazu, weiter darüber nachzudenken, denn schon mischte der letzte Neuankömmling ein.

„Hey, Ino-Tussi. Du bist ja gut informiert, wo sich unser Lieblingstrottel das liebe lange Jahr herumtreibt.“

Naruto und Hinata wichen zurück, als sie die kleine Ader bemerkten, die auf Inos Stirn zu pochen begann.

„Stirni...“, grollte sie und fuhr herum. Gespielt böse ging Ino auf sie los und die junge Rosahaarige lachte sich halb tot, ehe sie einer ihrer besten Freundinnen in die Arme fiel.

„Ich freu mich so, dass du und Shikamaru auch hier seid!!!“, sagte Sakura und sah sich suchend um, „Wo ist er überhaupt?“

Ino seufzte tief und deutete nach oben.

„Es ist beinahe zwölf Uhr Mittag. Was denkst du denn, da muss ein Nara doch den wohlverdienten Mittagsschlaf halten.“, meinte sie düster, was sich aber in ein Lachen wandelte, das sich mit dem ihrer Freunde mischte.

Sasuke räusperte sich und die komplette Aufmerksamkeit lag nun auf ihm.

„Also. Ein kurzer Crashkurs für alle, die erst heute angekommen sind. Der Palazzo hat

vier Stockwerke. Erdgeschoss ist eigentlich nur hier der Eingangsbereich. Ihr müsst wissen, dass die ersten Stöcke eines Palazzos grundsätzlich feucht sind. Das bedeutet so viel wie, haltet euch nur kurz hier auf. Im ersten Stock befinden sich die Küche, der Essbereich, eine Toilette und ein minimaler Aufenthaltsraum, der aber eigentlich nicht genutzt wird. Im zweiten Stock werdet ihr das Wohnzimmer mit der steinernen Terrasse finden, sowie das erste Gästezimmer mit eigenem Bad und WC. Und im letzten Stock befinden sich dann nur noch die zwei geräumigsten Gästezimmer, ebenfalls mit eigenen Bädern und Toiletten.“

„Aye aye, Sir!“, rief Ino laut und Sasuke verzog genervt die Stirn, was die anderen nur lachen ließ.

„Lasst mich doch mal fertig reden... Im Gästezimmer des zweiten Stockes sind schon Ino und Shikamaru einquartiert. Das bedeutet, es sind nur noch die zwei anderen Zimmer frei. Das eine werden sich natürlich Sakura und ich teilen, und folglich sind dann im anderen...“

Sasuke brach ab.

Verdammt.

Hinata war überzeugt, dass ihr Herz jeden Moment stehen bleiben würde. Ja, es konnte gar nicht anders sein. Und wenn es doch nicht so war... vielleicht sollte sie sich aus einem der Fenster stürzen... ja, das wäre wahrscheinlich die beste Variante. Und dann den Kanal entlang schwimmen, bis sie beim nächsten Hotel aus dem Wasser klettern konnte.

Ja, das Fenster wäre toll.

Kurz warf Hinata einen Blick dorthin, doch Sakura und Ino bemerkten das sofort. Die zwei hatten die Situation natürlich mit einem Mal erfasst und warfen sich warnende Blicke zu. Sakuras Gehirn arbeitete auf Hochtouren. Mist, daran hatte sie überhaupt nicht gedacht... aber gut, damit musste sie jetzt eben zu Recht kommen. Und vielleicht... war es doch nicht so schlecht.

„Okay... das kommt jetzt zwar überraschend... aber das werden wir wohl hinbekommen. Wir werden doch mehr draußen als drinnen sein, also ist es eigentlich egal, wer mit wem im Zimmer schläft. Und wenn Sasuke das alles schon vorbereitet hat...“, Sasuke dankte im Stillen seiner Haushaltshilfe, Giulia Moretti, „Dann werden wir seine Pläne doch nicht einfach so über den Haufen schmeißen. Naruto, Hinata... das werdet ihr die paar Tage doch schaffen, oder?“, fragte Sakura, obwohl man ihr deutlich eine Spur Unsicherheit ansehen konnte.

Hinata war viel zu geschockt um zu antworten und Sakura legte ihr Schweigen schnell als ein stummes Ja aus.

Naruto unterdessen war dabei sich zu fragen, was er wohl verbochen hatte. Oder, ob er hier vielleicht bei der ‚Versteckten Kamera‘ gelandet war. Theoretisch konnte ein Mensch im Durchschnitt pro Tag nicht so viel Pech haben. Obwohl, war es überhaupt Pech, zirka eineinhalb Wochen mit einer wunderhübschen jungen Frau in einem Zimmer zu verbringen?

Eigentlich nicht... wenn es nicht ausgerechnet Hinata gewesen wäre... Hinata...

Naruto rang sich ein Lächeln ab.

„Nein, für mich ist das absolut kein Problem.“, sagte er so unbekümmert er es fertig

brachte. Ino sprang natürlich sofort darauf an.

„Sehr schön, sehr schön. Ist das nicht nett von ihm, Hinata-chan?“, fragte Ino und warf Sakura einen verständnislosen Blick zu, die versucht hatte ihr zu deuten, dass sie das Thema Naruto-Hinata wohl besser nicht so direkt anschneiden sollte. Hinata hielt den Blick auf die Fliesen gerichtet.

„Ja. Sehr... nett.“, murmelte sie und spürte Narutos Blick kurz auf sich. Doch sie versuchte, sich nichts anmerken zu lassen.

Sakura seufzte, lächelte dann jedoch wieder.

„Gut. Dann schlage ich mal vor, dass sich jeder einquartiert und ein wenig einlebt. Heute werden wir wohl nicht allzu viel machen, oder, Sasuke-kun?“, fragte sie an ihren Freund gewandt. Dieser schüttelte den Kopf.

„Nein, ich habe nichts geplant. Ich habe angenommen, dass du und Hinata von der Reise erschöpft sein werdet.“

Ino nickte wild.

„Ja! Aber langweilig wird es bestimmt nicht. Hach, wir hatten schon lange keinen Weibertag mehr, was? Das werden wir heute nachholen!!“, beschloss die Yamanaka energisch und Sakura und Hinata lachten leise.

„Ist in Ordnung. Dann hätten wir das geklärt.“, sagte Sasuke und atmete innerlich erleichtert auf. Das Größte hatte er wohl hinter sich.

Ach nein... hatte er nicht dummerweise seiner Freundin versprochen, sich um seinen besten Freund zu kümmern?

Sasuke seufzte leise, während die Mädchen und Naruto in die oberen Stöcke stiegen und ihre Sachen dort abladen.

Silvester konnte beginnen.

Das war es vorerst auch schon wieder. ^^

Na, wie hat es euch gefallen?

Ist mal was Anderes von mir, sonst schreib ich ja nur in Narutos "wirklicher" Welt. ^^"

Hoffentlich hat das ganz gut geklappt...

Ich freue mich auf eure Kommis!

Danke für eure Aufmerksamkeit!!!

Eure Fantasia

Kapitel 2: Kapitel Zwei

Hey... hier kommt das zweite Kapitel. ^^

Eigentlich wollte ich es ja zeitlich abstimmen, aber das ist sich leider nicht ausgegangen. Ich hoffe, ihr verzeiht. XD

Also dann...

Viel Spaß!!!

Drei Tage später

30.12.

22.00 Uhr

Lachend betraten die Mädchen das Wohnzimmer und ließen sich erschöpft auf Sitzgelegenheiten sinken. Sasuke und Shikamaru saßen an einem großen Tisch und waren über Unterlagen gebeugt. Gleichzeitig sahen sie auf.

„Ihr wart ja ganz schön lange weg.“, stellte Shikamaru fest und Ino nickte mit strahlenden Augen.

„Ja! Es war heute mal wieder ganz große Klasse! Man könnte echt glauben, nach ein paar Tagen kennt man Venedig, aber das stimmt nicht. Man findet immer etwas, das man machen kann! Nicht wahr, Mädels?“, fragte sie an ihre Freundinnen gewandt, die sofort nickten. Sakura seufzte glücklich.

„Venedig ist schon eine Kategorie für sich... und die Gondeln überall... Es kommt einem vor, als wäre man in einen alten Film gefallen...“, schmachtete sie und Sasuke nickte zufrieden. Es freute ihn, dass Sakura von der Stadt nach all den Jahren ihres letzten Besuches noch immer so begeistert war.

„Ich finde es faszinierend, dass Venedig immer noch existiert...“, warf Hinata leise ein. Shikamaru nickte langsam.

„Ja, das ist schon verblüffend. Aber es geht stetig bergab. Bald wird sich die Lagune ihr Gebiet zurückerobern, auch wenn die örtlichen Umweltschützer alles Erdenkliche tun, um das zu verhindern. Schade.“, meinte er jedoch ein wenig gelangweilt und beugte sich dann wieder über die Unterlagen.

Neugierig erhob sich Sakura aus dem großen, roten Wohnzimmersessel und trat näher an die beiden Männer heran.

„Was macht ihr denn da?“, fragte sie stirnrunzelnd.

„Arbeiten.“, antwortete Sasuke kurz angebunden und zog ein mit kleinster Schrift bedrucktes Dokument hervor. Seine Freundin sah die beiden Männer empört an.

„Jetzt macht mal halblang! Morgen endet das Jahr... gönnt euch doch wenigstens jetzt eine Auszeit!“, tadelte sie und Ino stimmte ihr augenblicklich zu.

„Genau! Wir müssen immer alleine durch Venedig, weil ihr beschäftigt seid!“

Shikamaru grummelte ein wenig vor sich hin, was sich verdächtig nach ‚dem Himmel sei Dank‘ anhört, doch er tarnte es geschickt als eine Hustenattacke.

„Wo ist eigentlich Naruto-kun?“, fragte Sakura nebenbei und sah sich suchend um. Der

blonde Chaot war definitiv nicht im Zimmer.

„Der arbeitet oben.“, sagte Sasuke und Ino lachte, während sie sich ebenfalls erhob und zu den Männern trat.

„Habt ihr ihn zu sehr genervt?“, fragte sie neckend.

„Ganz im Gegenteil. Er konnte nicht schweigend arbeiten und hat andauernd Witze gerissen. Sasuke hat ihn schließlich kurzerhand aus dem Zimmer verbannt. Jetzt sitzt er beleidigt oben und arbeitet hoffentlich die restlichen Europa-Statistiken durch. Damit kennt er sich ja ziemlich gut aus.“, erklärte Shikamaru teilnahmslos und Ino verpasste ihm eine Kopfnuss.

„Das ist nicht nett von euch gewesen!“, rief sie empört aus und ihr Freund sah sie genervt an.

„Wieso verpasst du mir eine? Sasuke hat ihn rausgeschmissen!“, gab er missmutig zurück, doch Ino ließ sich nicht beeindrucken.

Hinata hatte das Spektakel lächelnd verfolgt. Sie saß auf der weichen Bank und spielte mit einer dunklen Haarsträhne. Ino und Shikamaru waren schon außergewöhnlich. Dass die beiden es auf Dauer miteinander aushielten, grenzte ernsthaft an ein Wunder. Sie ertappte sich dabei, wie ihre Gedanken zu Naruto abwichen.

Er saß alleine oben im Zimmer und arbeitete?

Unvorstellbar. Früher hätte er sich das von Sasuke nicht einfach so bieten lassen... und schon gar nicht hätte er sich durch Statistiken gequält...

Ja, früher...

Aber Früher war früher und Jetzt war jetzt. Dinge änderten sich, das hatte Hinata schon lange festgestellt.

Sie war ohnedies froh darüber, dass der blonde Mann nicht anwesend war. Sie mied seine Gegenwart so gut und so oft sie konnte.

Einzig das gemeinsame Zimmer, das sie teilten, war ein Knackpunkt in ihrem Plan. Die letzten drei Tage war es so halbwegs gut gegangen... sie hatten kaum miteinander gesprochen, wirklich nur die nötigsten Dinge. Und nicht einmal dabei hatten sie sich in die Augen gesehen. Die ganze Stimmung, die auf ihnen lastete, zehrte an Hinatas Nerven, doch sie ließ sich nichts anmerken. Sie freute sich einfach immer auf den nächsten Morgen, an dem sie wieder vor ihm flüchten konnte.

Ja, so waren die letzten Nächte gelaufen.

Und jetzt war es bald wieder soweit, denn die Uhr zeigte schon Viertel nach Zehn und Hinata war wirklich müde. Den ganzen Tag durch eine Stadt zu spazieren und sie zu erkunden raubte mehr Energie, als man annehmen würde. Die junge Frau gähnte leise und streckte sich durch.

„Ich bin müde...“, murmelte sie und erntete Zustimmung von Ino.

„Hai... es war wirklich ein anstrengender Tag. Ich schlage vor, ihr zwei hier macht jetzt mal Schluss mit der Arbeit, wir hängen hier noch ein bisschen rum und dann gehen wir alle schlafen. Den Tag morgen müssen wir noch mal richtig genießen.“, bemerkte Ino, doch die Vorfreude stand ihr ins Gesicht geschrieben. Nicht mehr lange, dann war Party angesagt! Sie mochte Silvester. Sakura ging es ähnlich.

„Ino-Tussi hat Recht. Ihr zwei rackert euch hier zu Tode! Dabei solltet ihr schon in Partylaune sein!“

Sasuke und Shikamaru tauschten einen mitleidigen Blick, ehe sie die Akten zuklappten

und zur Seite schoben.

„Besser?“, fragte der Uchiha seufzend und Sakura nickte strahlend. Sie beugte sich zu ihrem Freund hinunter und küsste ihn sanft, was er nur allzu gerne erwiderte.

„Das sieht man ja gerne! Mir vorwerfen, ich würde euch von der Arbeit ablenken und sich dann selbst vergnügen!“, ertönte eine gespielt beleidigte Stimme von der Tür her. Grinsend betrat Naruto das Zimmer und Hinatas Blick wanderte automatisch zu Boden. Der Blonde schien es zu ignorieren.

„Bist du fertig geworden?“, fragte Shikamaru hoffnungsvoll und Naruto nickte.

„Klar doch. Hast du mir wohl nicht zugetraut, was?“, fragte er großspurig, grinste jedoch. Der Nara verzog kurz das Gesicht.

„Leider muss ich dir alles zutrauen.“, bemerkte er stöhnend und Hinata stimmte ihm in Gedanken zu. Leider...

Sakura stemmte die Hände in die Hüften.

„Gut, dass du da bist. Wir haben gerade beschlossen, hier noch ein bisschen rumzuhängen. Hast du Lust?“, fragte sie und Naruto nickte sofort.

„Natürlich. Du kennst mich doch, da sag ich nicht Nein.“, meinte er grinsend und ließ sich gedankenlos neben Hinata auf die Bank fallen. Der jungen Frau gefiel das überhaupt nicht und sie wurde nervös. Bevor die anderen es bemerken konnten, stand sie hastig auf, wobei sie irritierte Blicke auf sich zog.

„I-Ich... ähm... Tut mir l-leid. Ich bin w-wirklich müde. Viel Spaß!“, stotterte sie schnell und ignorierte Sakuras bestürztes Gesicht.

Es tat Hinata ja wirklich leid, aber sie konnte einfach nicht länger als ein paar Minuten mit Naruto in einem Raum sein. Ihr drängten sich in seiner Anwesenheit zu viele Fragen auf, die sie sich schon so lange nicht mehr gestellt hatte. Es brachte Erinnerungen mit sich, die Hinata am liebsten auf der Stelle vergessen wollte. Sie konnte ihm ja noch nicht mal in die Augen schauen!

Und bevor sie den anderen die Stimmung verdarb, ging sie besser. Wenn sie Glück hatte, dann schlief sie schon, wenn Naruto nach oben kam und dann müsste sie sich nicht noch einmal mit ihm herumschlagen.

„Hinata-chan, bleib doch noch ein bisschen...!“, beharrte Ino, doch die junge Hyuuga schüttelte schnell den Kopf.

„W-Wirklich. E-Es tut mir Leid... aber ich kann nicht. Gute Nacht... B-Bis morgen.“, stammelte Hinata und verließ dann beinahe fluchtartig das Zimmer.

Die beiden Frauen seufzten synchron, Shikamaru schien das alles nicht sonderlich zu kratzen und Sasuke... beobachtete Naruto.

Er hatte bemerkt, dass sein bester Freund plötzlich völlig verändert war. Sein eben noch so fröhlicher Gesichtsausdruck war rapide ernst geworden und sein Blick huschte kurz zu der Tür, durch die Hinata eben verschwunden war.

Sasuke war genervt. Die beiden brachten es auch immer fertig, die Stimmung kaputt zu machen.

Naruto ärgerte sich ebenfalls. Aber mehr als das noch, war er... niedergeschlagen.

Er hatte gedacht, es würde in den nächsten Tagen besser werden, doch das Gegenteil war der Fall gewesen. Hinata hatte sich nur noch mehr vor ihm zurückgezogen und neuerdings flüchtete sie, wenn er in ihrer Nähe war.

Er wollte das alles nicht! Wieso war es nur so weit gekommen? Er hatte sich nie vorstellen können, was er mit seinem überstürzten Handeln ausgelöst hatte... Dabei war es doch... anders gemeint gewesen. Immer, keinen Moment hatte er es getan, um ihr weh zu tun. Ganz im Gegenteil. Aber das würde sie wohl nicht verstehen. Im Nachhinein kam es ihm selbst mehr als dämlich vor, doch geschehen war nun mal geschehen. Er seufzte leise. Wenn er es bloß wieder gutmachen könnte... aber ihm fiel einfach nichts ein, was nur annähernd als Entschuldigung reichen würde. Vier Jahre... was hatte er sich bloß gedacht?? Er wollte nicht, dass sie ihn hasste... Wenn er nur an seine letzten Tage in Japan dachte... nein, sie durfte ihn nicht hassen!

Naruto hatte seine Gefühle meisterhaft im Griff gehabt, doch jetzt, mit ihrem erneuten Auftauchen in seinem Leben, hatte sie ihn total aus der Bahn geworfen. Er hatte gehofft, sie vielleicht niemals wieder sehen zu müssen, doch innerlich hatte er gewusst, dass das reiner Schwachsinn war. Er konnte ihr schließlich nicht ewig aus dem Weg gehen. Gott, diese letzte verdammte Nacht hatte er noch viel zu gut im Gedächtnis... Er sollte am besten spazieren gehen. Ja, das würde seine Gedanken vertreiben.

Seufzend stand er auf.

„Leute, auf mich müsst ihr leider doch verzichten. Ich geh noch eine kleine Runde.“, sagte er nur, ohne einen von den anderen direkt anzusehen. Mit seinen Gedanken war er noch immer weit weg, als er mit raschen Schritten das Zimmer verließ und die Tür hinter sich zufallen ließ. Sakura ließ sich entkräftet auf einen Sessel fallen und Ino schüttelte bloß den Kopf.

„Also echt, ich begreife die zwei nicht! Da sehen sie sich schon mal wieder und dann das!“, knurrte sie und kurz entschlossen zog Shikamaru sie auf seine Schoß. Genervt hielt er ihr den Mund zu.

„Ino, bitte. Schone unsere Nerven. Was hast du denn erwartet, nach Narutos Aktion?“ Ärgerlich befreite sich Ino aus seiner Umarmung und stemmte die Hände in die Hüften.

„Ich bitte dich! Das ist vier Jahre lang her! Wir waren damals jung! Ich dachte, sie wären beide reifer geworden!“, grollte sie und Sakura funkelte sie wütend an.

„Denkst du etwa, Hinata-chan ist unreif? Kannst du sie denn nicht verstehen? Ich begreife nicht, wieso Naruto nichts tut! Dieser Baka macht alles noch schlimmer!“, fuhr sie ihre Freundin an, doch die sah das nicht ein.

„Beide müssen sich zusammenreißen! Hinata kann doch nicht immer weglaufen, wenn Naruto den Raum betritt! Und jetzt sag nicht, dass dir das nicht aufgefallen ist!“

„Natürlich ist es mir aufgefallen!“

„Wie kannst du sie dann verteidigen?“

„Wie kannst du ihr nach Damals Vorwürfe machen?“

Die beiden Frauen funkelten sich an. Keine war gewillt, die andere gewinnen zu lassen.

„HEY!“

Augenblicklich fuhren sie zu Sasuke herum, der verärgert aufgestanden war. Shikamaru seufzte genervt. Er hatte gewusst, dass das hier ein Affenzirkus werden

würde. Er hoffte inständig, dass Sasuke die Sache jetzt klären würde.

Der Uchiha wollte sich das nicht länger anhören und sein Blick sprach tausend Bände. „Schluss jetzt. Ich werde mit ihm reden, auf der Stelle. Und egal, was dabei rauskommt... danach *hört ihr auf zu streiten!* Ist das angekommen? Gut.“, unterbrach er die beiden Frauen gereizt, die ihn nur verblüfft ansahen. Sasuke musste schon sehr genervt sein, wenn er sie zu so einer Standpauke herabließ. Deshalb nickten sie schnell.

„Ist gut, Sasuke-kun.“, sagten sie synchron und der Uchiha nickte grimmig.

„Sehr schön.“

Mit diesen Worten verließ auch er scheinbar gelassen das Zimmer, wobei er innerlich noch immer ziemlich wütend war. Dieser verdammte Naruto... er würde etwas zu hören bekommen, dass ihm die Ohren klingelten.

Sakura ließ sich völlig ruhig zurück auf den Sessel sinken und Ino warf ihr einen verwirrten Blick zu.

„Wieso bist du plötzlich so entspannt?“, fragte sie verwundert und ihre beste Freundin lachte leise.

„Sasuke-kun nimmt die Sache jetzt in die Hand. Und wenn er, der normalerweise nie etwas sagt, Naruto ins Gewissen redet, dann wiegt das doppelt so schwer.“, meinte sie überzeugt und entlockte Ino ein schwaches Lächeln.

„Hoffen wir, dass du Recht hast, Stirni.“

~

Sasuke holte Naruto an der ersten Brücke ein, die man vom Palazzo aus erreichen konnte.

„Dobe, bleib stehen.“, befahl er gelassen, doch ohne Widerrede zu dulden. Ein wenig überrascht kam Naruto der Aufforderung nach. Seine blauen Augen musterten Sasuke abschätzend, während er seine Hände in seinem dunklen Mantel vergrub, den er sich noch schnell aus der Vorhalle mitgenommen hatte.

„Was? Kann man nicht mal in Ruhe spazieren gehen?“, fragte er ärgerlich. Musste Sasuke ausgerechnet jetzt kommen, wenn seine Gedanken sowieso um andere Dinge kreisten?

Der Uchiha sah ihn bloß kühl an.

„Soll das jetzt ewig so weitergehen?“, fragte er und Naruto wusste sofort, was er meinte. Tödernst erwiderte er den eindringlichen Blick seines Freundes.

„Nur bis nach Silvester. Dann wird sich alles wieder normalisieren.“, sagte er leise und Sasuke lachte kalt auf.

„Ach ja? Das glaubst du wohl selbst nicht. Du willst Hinata ohne Erklärung zurückfliegen lassen? Ohne ein Wort der Entschuldigung?“, hakte er nach und Naruto erwiderte gar nichts. Er schwieg einfach und wandte den Blick ab. Mit langsamen Schritten drehte er sich von dem Uchiha weg und betrat die kleine, einst weiße, Brücke über vier Stufen. Sasuke folgte ihm nach einem kurzen Moment, holte ihn ein und packte ihn an der Schulter. Mit einer kräftigen Drehung drückte er ihn ans Geländer der Brücke und funkelte ihn kalt aus seinen schwarzen Augen heraus an.

„Erstens: wenn ich mit dir rede, dann dreh dich gefälligst nicht von mir weg. Hast du das verstanden?“, fuhr er ihn an und Naruto riss sich angriffslustig von ihm los. Konnte der Uchiha ihn nicht einfach in Ruhe lassen? Begriff er nicht, dass der Moment

gekommen war, in dem Naruto tatsächlich nicht reden wollte?

„Natürlich, werter Herr. Wie konnte ich es bloß wagen? Kannst du mich nicht einfach zufrieden lassen? Ich brauche deine weisen Ratschläge nicht und überhaupt geht die mein Privatleben einen feuchten Dreck an!“, giftete er und die beiden Männer starrten sich feindselig an. Keiner war bereit, nachzugeben. Sasuke kam ungerührt zu seinem nächsten Punkt, doch seine Stimme bebte vor unterdrücktem Zorn.

„Zweitens: wieso zur Hölle redest du nicht mit ihr? Du benimmst dich wie ein bockiges beziehungsweise ängstliches Kleinkind!“

Wütend stieß Naruto Sasuke von sich, der verblüfft war, dass sein bester Freund so handgreiflich wurde.

„Du hast *keine Ahnung, Uchiha!* Sie hat mich darum gebeten, am Tag unserer Ankunft, auf deinem Boot!“

Sasuke lachte kalt auf.

„Als ob *du* dich jemals um Anweisungen gekümmert hättest!“, konterte er und Naruto ballte seine Hände zu Fäusten.

„Ach nein? Wer ist denn *für dich* als Stellvertreter nach Europa gegangen, weil *du* ihn darum gebeten hast?!“, rief Naruto zornig und Sasuke gab einen abfälligen Laut von sich.

„Ach, du willst mir die Schuld in die Schuhe schieben? Gut, wenn es dir dann besser geht. Aber so machst du deine Aktion von damals auch nicht wieder gut. Du bist ein Feigling, wenn du dich nicht traust, mit ihr zu sprechen. Du hast Angst, sie könnte dich selbst nach einer Erklärung zurückweisen, nicht wahr? Und das alles nur, weil du dich nicht von ihr verabschiedet hast! Es kann doch nicht so schwer sein, das wieder rückgängig zu machen, du Volltrottel!“, beharrte Sasuke und Narutos Gesichtsfarbe wechselte rasant zwischen Rot und Weiß. In seinen blauen Augen flackerte schier endlose Wut auf.

„Nimm das zurück! Ich bin kein Feigling! Du hast keine Ahnung von Damals! Du weißt nicht, wieso die Dinge so sind, wie sie sind!“, schleuderte er Sasuke entgegen, der nur mit den Schultern zuckte.

„Nein? Natürlich weiß ich es. Es war die letzte Party, einen Tag vor deiner Abreise. Zu dem Zeitpunkt wusste noch niemand außer mir, dass du gehst. Du hast dich gut mit Hinata verstanden und hast ihr fälschlicherweise Hoffnungen gemacht, nicht wahr? Und dann bist du ohne ein Wort nach Europa abgezischt. So einfach ist das!“

Sasuke war sich ziemlich sicher, dass er Naruto überzeugt hatte, denn der Uzumaki war endgültig verstummt und hatte seinen Blick zu Boden gewandt. Doch überraschenderweise erhob er doch noch einmal seine Stimme.

„Nein... so einfach ist das nicht. Selbst du kennst nicht die komplette Geschichte. Es war nicht nur die Party... es war nicht, dass ich ihr nur Hoffnungen gemacht habe... es ist... ich...“

Naruto brach ab und wandte sich abrupt von Sasuke ab. Er legte seine Hände auf das Geländer. Die Nacht war schon längst über Venedig hereingebrochen und die Lichter der Fenster spiegelten sich in den Kanälen wieder. Es war ein faszinierender und zugleich schauriger Anblick.

Naruto atmete tief ein. Er wollte nicht mit Sasuke streiten... nicht in den letzten Tagen des Jahres. Aber er sollte nicht sagen, dass er verstand... er verstand nicht und er wusste auch nichts. Genau wie Hinata.

Sie verstanden beide nicht.

Sasuke verschränkte die Hände vor der Brust und sein Atem wurde in Form eines weißen Wölkchens sichtbar.

„Du hast...? Was hast du? Was hast du getan, das sie so sehr verletzt hat, dass sie es keine zwei Minuten mit dir im selben Raum aushält? Es kann doch nicht so schlimm sein, dass du es nicht wieder klären könntest! Loser...“, meinte Sasuke abfällig und er wusste, wie sehr er Naruto damit reizte. Doch er musste ihn provozieren, anders war seinem besten Freund nur wenig zu entlocken.

Naruto fuhr wütend zu ihm herum. Sasuke hatte keine Ahnung! Er sprach von Dingen, die er nicht verstand. Loser... er hatte ihn schon lange nicht mehr so genannt.

Sasuke machte einfach weiter, sich völlig bewusst, auf was er sich einließ.

„Du hast einfach nur Angst, dir einen Fehler einzugestehen. Geh zu ihr und entschuldige dich. Dann ist alles wieder gut. Mit ein bisschen Überwindung klappt das schon... Aber halt, du bist ja ein mickriger Feigling, mehr nicht.“, spottete der Uchiha und er konnte Naruto ansehen, dass er gleich auf ihn losgehen würde.

„Nimm das zurück.“

„Niemals. Erst, wenn du dich entschuldigst hast.“, beharrte Sasuke, doch damit brachte er das Fass zum Überlaufen.

„DENKST DU, ICH KÖNNTE MIT EINER LÄCHERLICHEN ENTSCHULDIGUNG WIEDERGUTMACHEN, DASS ICH DAMALS VOR MEINER ABREISE MIT IHR GESCHLAFEN HABE UND AM MORGEN DANACH OHNE EIN WEITERES WORT IN DEN FLIEGER GESTIEGEN BIN??“, brüllte Naruto wutentbrannt.

Nach dieser Offenbarung herrschte Stille.

Sasuke war ehrlich überrumpelt.

WAS hatte Naruto getan?

Davon hatte der Uchiha nichts gewusst und er war sich auch sicher, dass weder Sakura oder Ino oder weiß Gott jemand Ahnung davon hatte. Naruto hatte kein Wort verloren und Hinata ebenfalls nicht.

Aber trotzdem änderte es die Dinge schlagartig. Doch Sasuke wäre er nicht Sasuke, hätte er die Fassung endgültig verloren. Also richtete er sich zu seiner vollen Größe auf und atmete tief durch. Er musste klug vorgehen. Nicht zu überstürzt. Auf keinen Fall einfach so ausfragen.

„Du hast mit Hinata *geschlafen*???“

Noch bevor er es hatte verhindern können, hatte Sasuke die Frage gestellt. In Gedanken schlug er sich selbst. Das durfte nicht noch einmal passieren. Aber dass sein Freund das wirklich getan haben sollte...

Naruto seufzte ergeben auf. Er war auf Sasukes billige Provokationen eingestiegen. Jetzt wusste der Uchiha alles und die Sache war an sich schon gegessen.

„Ja... vergessen wir das bitte. Geschehen ist geschehen.“, murmelte der blonde Mann und vergrub die Hände wieder in den Hosentaschen. Aber er fühlte sich seltsamerweise erleichtert, jemandem davon erzählt zu haben. Endlich, nach all den Jahren, hatte er es laut ausgesprochen.

„Jetzt musst du erst recht mit ihr reden.“, sagte Sasuke plötzlich ernst und Naruto sah ihn erstarrt an.

„Was?“, fragte er überrumpelt. Der Uchiha nickte ärgerlich.

„Natürlich! Willst du das denn nicht klären? Du kannst doch nicht mit ihr schlafen und

dann mir-nichts-dir-nichts einfach verschwinden! Mit der Aktion ziehst du doch die ganze Männerwelt in den Dreck. So etwas macht man einfach nicht! Was ist dir denn da für ein Fehler unterlaufen, Dobe?“, fragte Sasuke ein wenig irritiert. Naruto schüttelte unwirsch den Kopf.

„Danke, das weiß ich selbst auch. Aber was soll ich denn zu ihr sagen? ‚Hey Hinata, tut mir leid, dass ich es vor vier Jahren mit dir getrieben habe und dann einfach so gegangen bin. Alles wieder gut mit uns? Freut mich.‘ Das soll ich ihr sagen? Und jetzt sag nicht, dass du an so was gedacht hast.“, sagte Naruto missmutig. Die ganze Situation machte ihn wirklich fertig. Er fühlte sich einfach nur schlecht. Es war einfach ein unverzeihlicher Fehler gewesen...

„Natürlich nicht. Sprich einfach mit ihr. Klärt das. Und dann lasst uns um Himmels Willen Silvester feiern! Schließlich will ich nicht, dass ihr mir später dazwischenfunkt.“, meinte Sasuke missmutig.

„Wobei denn ‚dazwischenfunken‘?“, fragte Naruto verdutzt, doch der Uchiha winkte ab.

„Nicht so wichtig. Lass uns jetzt zurückgehen. Es ist arschkalt hier und du musst endlich mit Hinata reden! Also, marsch!“, befahl Sasuke und Naruto fügte sich reichlich unwohl.

Er musste mit Hinata sprechen... das konnte nicht gut gehen.
Aber innerlich hoffte er es.

~

Hinata war in Windeseile nach oben gelaufen, hatte sich umgezogen und dann versucht, einzuschlafen.

Leider war es ihr missglückt. Und nun lag sie wach in ihrem Bett und versucht verzweifelt ins Reich der Träume zu entkommen, bevor Naruto den Raum betreten würde.

Doch ihre Gedanken hielten sie wach. Ihr ganzes Denken richtete sich nur noch auf den blonden Mann. Wieso nur?

Sie hatte ihn schon beinahe vergessen gehabt...

Unsinn, Hinata. Du hast ihn kein einziges Mal vergessen, keinen Augenblick lang.

Hinata schalt sich selbst. Sie wusste, dass es zwecklos war. Sie würde Naruto niemals aus ihrem Leben verbannen können.

Sie hatte ihn geliebt. So sehr geliebt. Und diese Nacht war die Erfüllung all ihrer geheimsten Träume gewesen. Aber... der Morgen danach...

Es zerriss erneut Hinatas Herz, als sie daran zurückdachte. Einfach gegangen... er war einfach ohne ein Wort gegangen. Später hatte sie dann in einem Gespräch mit Sakura erfahren, dass Naruto nach Europa gezogen war. Auf unbestimmte Zeit.

Die Erinnerung daran trieb Hinata noch immer Tränen in die Augen. Doch bevor sie sich ihrem Selbstmitleid hingab, stand sie lieber auf. Was sie auch tat.

Langsamem Schrittes ging sie auf das große Fenster des geräumigen Zimmers zu. Das Doppelbett war Gott sei Dank auseinander zu schieben gewesen und Hinata hatte sich dazu entschlossen, ihr Bett möglichst weit weg von Narutos zu platzieren. Gleich neben dem hohen Fenster stand es, der weiche Polster verdrückt und die warme Decke unordentlich aufgeschlagen.

Es war ihr egal.

Nur in ihrem dünnen Nachthemd bekleidet sah sie hinab auf den breiten Kanal, in dem sich die Lichter der Stadt spiegelten. Sie liebte Venedig. Es schien groß und bunt und lebendig, und andererseits konnte es auch geheimnisvoll und verträumt wirken. Eine atemberaubende Stadt.

Innerlich dankte sie Sakura. Es war ein wunderbares Geburtstagsgeschenk, trotz der Tatsache, dass Naruto hier war.

Sie war so versunken in ihren Gedanken, dass sie nicht bemerkte, dass die Tür des Raumes geöffnet wurde.

Zögerlich trat Naruto ein und hielt einen Moment inne, als er Hinata am Fenster stehen sah. Das Mondlicht warf ihren Schatten bis hin zu ihm. Leise schloss er die Tür hinter sich und er spürte, dass ihm sein Herz bis zum Hals schlug.

Mit ihr darüber reden... was hatte er sich da nur einreden lassen?

Aber jetzt war er schon hier, und Weglaufen im letzten Moment war noch nie seine Art gewesen. Also ging er langsam auf Hinata zu, bedacht darauf, sie nicht zu erschrecken.

„Hinata?“, fragte er leise und die junge Frau fuhr herum. Naruto konnte deutlich Angst in ihren hellen Augen erkennen und beruhigend hob er die Hände.

„Ich wollte dich nicht erschrecken... tut mir leid.“, entschuldigte er sich leise und Hinata nickte nur.

Verdammt. Jetzt war er hier und sie war wach. Und er sah sie mit seinen noch immer so wunderbar blauen Augen direkt an. Sie durfte sich nicht davon verunsichern lassen. Es war schlimm genug, dass ihr Herz bis zum Hals schlug. Erschüttert stellte sie fest, dass das nicht nur vom Schrecken kam.

Naruto sah nach all den Jahren noch besser aus, als er es sowieso schon immer getan hatte. Seine blonden Haare trug er ein wenig länger, doch zerstrubbelt wirkten sie trotzdem noch. Und er war gewachsen. Nur seine Augen hatten sich nicht verändert... sie waren noch immer ungewöhnlich Blau und fesselten Hinata jede Sekunde lang.

Hastig wandte sie ihren Blick von ihm ab und versuchte, ihren Herzschlag zu beruhigen. Noch dazu hatte sie den abscheulichen Verdacht, etwas Rot geworden zu sein. Sie liebte ihn nicht mehr. Diese Zeit war vorbei. Es waren nur die Gefühle, die eben wieder hochkamen. Erinnerungen. Mehr nicht.

„Hinata... bitte. Wir... wir müssen reden.“, begann Naruto, aber Hinata unterbrach ihn mit zitternder Stimme und er konnte Panik heraushören.

„Nein! N-Nein, es gibt nicht zu bereden. Es ist o-okay.“, stammelte sie und wich einen Schritt vor ihm zurück. Er schüttelte den Kopf, den Blick unverwandt auf die junge Frau gerichtet.

„Es ist nichts okay. Du läufst vor mir weg und sogar jetzt versuchst du zu flüchten. Bitte, du musst damit aufhören. Ich kann das nicht, Hinata. Lass uns darüber reden. Ich will es dir erklären, ich will dir sagen, wieso ich damals gegangen bin, ohne dir etwas zu sagen.“, beharrte Naruto, doch Hinata schüttelte schnell den Kopf.

„Ich will nicht. Ich will es nicht hören. Ich habe es schon mal gesagt... ich kann es verstehen.“

„Nein, das kannst du nicht! Wie denn auch, wenn nicht einmal ich es begreife!“, rief Naruto ungehalten. Konnte sie nicht aufhören zu behaupten, zu verstehen?

Hinata zuckte zusammen. Wieso? Wieso wollte er ihr noch einmal mit seinen Worten

wehtun? Hatte er sie nicht schon genug leiden lassen?

„B-Bitte, Naruto... bitte nicht.“, flehte sie, doch er blieb standhaft.

„Hinata, ich muss. Ich muss es dir erklären. Versteh das doch! Ich will nicht, dass du vor mir davonläufst!“, beharrte er. Hinata wich zurück und stieß leicht gegen das Fensterbrett. Ängstlich sah sie in Narutos blaue Augen, die ihr zu viel Entschlossenheit ausstrahlten.

„Hast du wirklich Angst vor mir?“, fragte der junge Mann plötzlich leise und mit rauer Stimme. Nur noch das Ticken der Wanduhr unterbrach die jähe Stille zwischen ihnen.

Hinata wagte es nicht, Naruto in die Augen zu sehen. Sie fürchtete, ehrliche Panik darin zu erkennen. Panik vor ihrer Furcht.

Aber wenn sie sich ehrlich war... hatte sie Angst vor Naruto? Richtige Angst, wie vor einem Schwerverbrecher ohne Gewissen?

Nein, *so* fürchtete sie ihn nicht.

Hinata schluckte hart und sammelte ihren gesamten Mut, um seinen Blick zu erwidern. Ihre hellen Augen trafen seine blauen, die sie unglaublich beunruhigt ansahen. Und da geschah es.

Unerwartet und zu heftig, als dass Hinata das Gefühl hätte verdrängen können. Da standen sie, nach vier langen und für sie quälenden Jahren und sahen sich einfach nur an. Hinata versank langsam aber sicher in seinen Augen, so, wie es damals immer wieder geschehen war. Voller Panik stellte sie fest, dass ihr Herz immer schneller schlug und dass ihr angenehm heiß wurde. Nein! Das durfte nicht sein! Es *konnte* nicht sein! War sie denn verrückt? Konnte sie denn noch immer Gefühle für ihn haben, nachdem, was er ihr angetan hatte? Das war lachhaft! Das war schlicht und ergreifend irre!

„Hinata, sag was.“, flehte Naruto, doch die junge Frau blieb stumm. Sie war noch zu überrumpelt von seiner Frage und den damit verbundenen Emotionen, als dass sie ihm eine Antwort hätte geben können. Der blonde junge Mann seufzte traurig.

„Du hast tatsächlich Angst vor mir... Ich wollte es dir erklären, oder es zumindest versuchen. Ich habe nie gewollt, dass wir uns eines Tages so gegenüberstehen. Niemals. Es tut mir leid, Hinata... unendlich leid. Ich verstehe, dass du keinen Moment in einem Raum mit mir bleiben willst. Deshalb werde ich gehen. Morgen bin ich weg und du musst mich nie wieder sehen.“, sagte Naruto leise und trat einen Schritt von Hinata zurück. Sein Blick fiel noch einmal kurz auf den breiten Canale Grande. Gott, wie gerne wäre er jetzt wo anders... Nein. Er mochte Venedig. Aber diese Situation ließ alles andere unwichtig werden.

Er konnte und wollte Hinata zu nichts zwingen. Er hatte ihr schon zu viel angetan. Viel zu viel.

Langsam wandte Naruto sich von der jungen Frau ab. Noch einmal haftete sie sich in sein Gedächtnis. Sie sah ihn nicht an, hatte den Blick wie so oft abgewandt. Mehrere Strähnen ihres langen Haares fielen ihr unordentlich über die Schultern und teilweise auch in ihr Gesicht. Zu gerne hätte Naruto sie ihr fort gestrichen, doch er wagte es nicht. Er hatte Angst davor, ihr mit jedem weiteren Wort oder jeder weiteren Geste noch mehr Schaden zuzufügen.

Er würde heute im Wohnzimmer schlafen, die Couch war schließlich groß genug. Und morgen würde er schnurstracks wegdüsen... irgendwo hin, möglichst weit weg von

Venedig. Ja, das war sein Plan.

Weit weg von ihr...

Und jeder Meter würde ihn daran erinnern, was für ein mieses Schwein er gewesen war. Aber gut, das hatte er sich selbst zuzuschreiben und es war klar, dass sie nicht zuhören wollte. Wer hatte schon das Bedürfnis mit der Person zu reden, die einen allem Anschein nach einfach links liegen gelassen hatte? Obwohl es nicht so gemeint war... keinen Moment...

Naruto seufzte tief und ging danach zielstrebig auf die Tür zu. Es war besser, nicht länger als notwendig zu bleiben. Anscheinend fürchtete sie ihn mehr als sonst etwas. Was er ja auch verstehen konnte. Er hätte es ihr zu gerne erklärt... alles. Nur, um sie nicht einfach so zurückzulassen. Sasuke hatte ja Recht gehabt. Mit jedem Wort. Er war bloß ein Feigling, der sich nicht traute, mit ihr zu sprechen. Aber er hatte es zumindest versucht. Leider ohne Erfolg.

Gerade, als Naruto die Hand auf die Klinke legte...

„Nicht.“

Seine Augen weiteten sich vor Überraschung und er fuhr herum. Sah direkt in ihre weißen Augen, aus denen Tränen quollen und sein Herz zog sich schmerzlich zusammen. Sie weinte schon wieder. War es wegen ihm? Natürlich, wer würde es sonst schaffen oder besser, wagen, so ein zerbrechliches Geschöpf zu verletzen? Er war so ein verdammter Idiot.

Kraftlos ließ Naruto seine Hand sinken und schwieg.

Hinata hatte ihre Hände zu Fäusten geballt und sie verfluchte sich für ihr Weinen und ihre bebende Stimme. Konnte sie denn nicht *einmal* stark sein? Konnte sie nicht *einmal* eine unangenehme Situation ohne Tränen über die Bühne bringen?

Sie wollte nicht mehr. Sie wollte das alles nicht mehr. Wieso konnte es denn nicht einfach so sein, wie vor vier Jahren?

Weil er mit dir geschlafen und dich gleich daraufhin ohne ein Wort verlassen hat.

Verdammte Gedanken. Aber sie hatten Recht!

Hinata biss auf ihre Unterlippe, doch sie spürte den Schmerz nicht. Er hatte sie einfach so alleine gelassen, er hatte sich nicht gemeldet, er hatte *gar nichts* getan.

Warum?

Diese Frage quälte sie so sehr, doch niemand konnte ihr eine Antwort geben. Ausgenommen ihm natürlich. Aber wollte sie es überhaupt hören? Wollte sie überhaupt noch etwas mit ihm zu tun haben?

Gerade eben hatte er gesagt, dass er gehen würde. Sie musste ihn niemals wieder sehen, wenn sie das nicht wollte.

Wieso hatte sie ihn denn nur aufgehalten? Wieso war dieses eine Wort schneller über ihre Lippen gekommen, als sie es gewollt hatte?

Weil er sonst für immer verloren gewesen wäre. Für immer...

Ein Leben ohne Naruto Uzumaki? Nun, sie hatte es doch vier Jahre lang gehabt, ohne Unterbrechung. Einfach verschwunden. Und sie war damit zu Recht gekommen.

Lüge. Du bist daran zerbrochen.

Zerbrochen...? Vielleicht. Nein, sicher. Sie hätte so nicht weiterleben können. Niemals. Wenn Naruto jetzt gehen würde... es würde ihr restliches Leben so weitergehen. Er

war der einzige, der das ändern konnte, der einzige, der ihr ihre Frage beantworten konnte.

Hinata wischte sich die Tränen aus dem Gesicht, doch es kamen immer wieder neue nach. Konnte es denn nicht aufhören? Nur ein einziges Mal?

Sie war so erbärmlich. Einfach nur ein Häufchen Elend. Was er wohl von ihr dachte?

Kein Wunder, dass er sie verlassen hatte.

Sie war es nicht wert, dauerhaft geliebt zu werden. Sie war schwach und klein und unwichtig. Man konnte sie ohne schlechtes Gewissen zurücklassen. Wieso wollte sie diese Worte nur aus seinem Mund hören?

Blöd war sie noch dazu.

Denn ihr Herz raste und innerlich schrie sie förmlich danach, es *nicht* aus *seinem* Mund zu hören. Wenn er wirklich bloß *so* für sie empfand... was war diese Nacht dann gewesen? Nicht mehr als eine Lüge.

Nur eine Lüge.

Die Enttäuschung und die Angst ließen Hinata kurz aufschluchzen, doch sie schlug ihre Hand vor den Mund und zwang sich, sich halbwegs zu beruhigen. Sie würde nicht auch noch ihr letztes bisschen Stolz verlieren.

Nicht vor ihm.

Naruto stand noch immer bei der Tür und sah Hinata einfach nur an. Jede einzelne ihrer Tränen war seine Schuld und das wusste er leider nur zu gut.

Aber warum hatte sie ihn aufgehalten? Würde sie ihm doch zuhören?

Langsam ging er zu ihr zurück und blieb unmittelbar vor ihr stehen. Ihr Körper wurde von stummen Schluchzern geschüttelt, doch kein weiterer Laut kam über ihre Lippen und Naruto fragte sich, weshalb. Wollte sie nicht vor ihm weinen?

Als ob die Situation so für sie beide einfacher werden würde...

Unaufhaltsam rollten die Tränen über ihre blassen Wangen und Naruto war im Begriff sie einfach wegzuwischen, ehe er sich selbst zu Recht wies. Sie konnte ihm nicht einmal in die Augen sehen, während sie mit ihm sprach... wie würde sie da erst auf eine Berührung reagieren? Dann musste er es eben mit Worten versuchen.

„Hör bitte auf zu weinen, Hinata. Bitte... Ich werde alles tun, was du willst. Ich gehe oder ich bleibe, aber bitte... hör auf, wegen mir zu weinen.“, flehte er die junge Frau an, doch es zeigte keine Wirkung. Ganz im Gegenteil, die Tränen wurden nur noch mehr.

„Hinata... Hinata-chan, bitte...“, flüsterte Naruto und sein Herz raste immer schneller. Er wollte das alles nicht, er hatte es niemals gewollt!

„Ich wollte das nicht, glaub mir. Ich wollte dich nie im Leben derart verletzen! Ich bin ein Idiot, das weißt du doch! Ich bin ein verdammter Idiot, alles, was ich gemacht habe, war ein riesiger Fehler! Bitte... Hinata...“, versuchte er es noch einmal. Diesmal nahm Hinata ihren ganzen Mut zusammen und sah ihm in die Augen. Mittlerweile war es ihr egal, dass sie weinte, denn ihre Erkenntnis vorhin hatte alles andere unwichtig erscheinen lassen.

„Du musst dich nicht entschuldigen... Ich habe es doch verstanden...“, wisperte sie, denn bloß so schaffte sie es, ihrer Stimme einen halbwegs gefassten Klang zu geben.

Perplex starrte Naruto sie an. Sie sagte noch immer, dass sie verstand? Aber wie sollte

sie denn seine Aktion verstehen, wenn nicht mal er begriff, was damals in seinem Hirn vorgegangen war?

Und dann, im Bruchteil eines Augenblicks, fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. Wieso sie hier stand und ihn nicht entschuldigen ließ und wieso sie weinte und immer behauptete, zu verstehen.

Sie glaubte, es war ihre Schuld.

„Hinata, du bist nicht schuld!“, rief er panisch aus, denn nun hatte er *tatsächlich* verstanden. Sie suchte bei sich einen Fehler und anscheinend hatte sie auch einen gefunden, was Naruto schon für eine Kunst an sich hielt.

Gott, was hatte er nur angerichtet?!

„Du bist nicht schuld... ich bin es, ich bin der Idiot! Hinata-chan... du hast nichts falsch gemacht!“, beteuerte er immer wieder und gedanklich jagte er sich schon zum hundertsten Mal an diesem Tag zum Teufel. Dem Himmel sei Dank hatte er auf Sasuke gehört und war doch noch zu ihr gegangen. Nicht auszudenken, wenn nicht. Wahrscheinlich hätte sie sich ewig Vorwürfe gemacht!

Hinatas weiße Augen bohrten sich in seine und im Mondlicht sahen sie noch faszinierender aus. Wenn da bloß nicht ihre Tränen gewesen wären...

„Doch. Ich bin eben schwach und klein und erbärmlich. Und ich bin auch nicht hübsch. Wenn es drauf ankommt, dann bringe ich noch nicht mal einen vernünftigen Satz raus. Ich bin es nicht wert, geliebt zu werden. Das ist der Grund. Es ist logisch, dass du gegangen bist. Logisch und meine Schuld!“, schluchzte Hinata und diesmal bemühte sie sich nicht mehr, stark zu sein. Sie war es eben nicht und daran konnte sie auch nichts ändern. Sollte er doch denken, was er wollte.

Sie umschlang sich selbst mit ihren Armen und die ersten ihrer Tränen fielen zu Boden.

Ungläubig und entsetzt stand Naruto vor Hinata und einen Moment lang bekam er vor Schock keine Luft mehr.

Das dachte sie? Das ging in ihr vor?

Das konnte er nicht zulassen! Es war seine Schuld und bestimmt nicht ihre! Sie war bloß das Opfer seiner Dummheit.

Im Stillen betete er kurz zu Gott, ehe er vorsichtig seine Hand nach ihr ausstreckte. Behutsam legte er sie auf ihre Schulter und musste feststellen, dass Hinatas Haut ganz kalt war und sich eine leichte Gänsehaut gebildet hatte.

Die junge Frau zuckte kurz unter seiner Berührung zusammen, doch zu seiner Erleichterung ließ sie zu, dass er sie anfasste. Kurz entschlossen schob er Hinata mit sanfter Gewalt zurück zu ihrem Bett und drückte sie leicht auf die Matratze. Zitternd blieb sie auf dem Bett sitzen, während Naruto ihre Decke packte und sie ihr um die Schultern warf. Fest wickelte er die Dunkelhaarige ein und setzte sich danach ihr gegenüber aufs Bett.

Er wartete, dass sie sich wieder etwas beruhigte, was zum Glück auch schnell der Fall war.

„Gomen...“, murmelte sie, doch Naruto tat das bloß mit einer Handbewegung ab. Ernst sah er die junge Frau an, die seinen Blick erwiderte, wenngleich sie auch ein wenig rot wurde. Gott, da bekam sie doch wirklich einen halben

Nervenzusammenbruch. Vor ihm!

Und als er sie eben berührt hatte... ihre Haut brannte an dieser Stelle noch immer. Aber das sollte sie doch eigentlich nicht! Nicht nach den vier Jahren.

„Hinata...“, begann Naruto zögerlich, doch nachdem sie nichts sagte, sondern ihn einfach nur abwartend ansah, fasste er Mut.

„Ich... Ich werde es dir erklären. Ist das in Ordnung?“, fragte er noch einmal zweifelnd nach. Hinata nickte langsam. Sie würde ihn sowieso nicht aufhalten können.

„Wenn du meinst...“, wisperte sie und Naruto nickte wie wild mit dem Kopf.

„Natürlich! Es ist nämlich *wirklich nicht* deine Schuld, Hinata-chan! Das darfst du niemals wieder denken!“, sagte er eindringlich und die junge Frau nickte zaghaft. Vielleicht...

Erleichtert lächelte Naruto sie warm an und ihr Herz begann erneut schneller zu schlagen. Es sollte aufhören. Das wäre besser. Viel besser. Mehr als besser.

Vor allem für ihre Gesundheit.

Und ihren Geistesverstand.

Naruto atmete noch einmal tief durch, ehe er zu seiner Erklärung ansetzte. Jetzt würde er es durchziehen. Definitiv.

„Also, vor vier Jahren... das war so. Sasuke-kun hat mich gebeten, für ihn geschäftlich nach Europa zu gehen. Du weißt doch, in Sasukes Firma geht es immer hoch her und er kann nicht überall gleichzeitig sein. Ich habe zugestimmt, weil mich zu dem Zeitpunkt nicht wirklich viel in Japan hätte halten können. Klar, ihr alle wart dort... aber ich wollte etwas erreichen. Und damals gab es nicht wirklich viele Jobangebote in Tokio. Ich wollte mich ein wenig in Europa umsehen und mir verschiedenste Fähigkeiten aneignen, ehe ich wieder nach Japan zurückkehren wollte. Das war mein Beweggrund, damals zu gehen. Und dann hat es eben noch diese Party gegeben, einen Tag vor meiner Abreise. Du weißt das noch, oder?“, fragte Naruto. Hinata nickte leicht.

Wie um alles in der Welt hätte sie das vergessen können?

Naruto fuhr ein wenig nervös fort. Unbeholfen strich er mit seinen Fingern durch seine blonden Haare und hoffte das Beste.

„Damals... wir waren ja eigentlich alle recht gut befreundet, nicht? Es war nur keine einfache Zeit. Neji war mit TenTen zusammen, doch die beiden waren gerade nicht gut aufeinander zu sprechen gewesen. Sasuke und Sakura waren noch bei Null und Ino und Shikamaru haben sich sowieso gerade nur noch gefetzt. Aber auf der Party waren alle gut gelaunt. Kein Streit, einfach nur Spaß. Kannst du dir vorstellen, wie ich mich damals gefühlt habe? Ich habe genau gewusst, dass ich weg muss... und gerade zu der Zeit ist es mit uns allen wieder aufwärts gegangen. Und dann warst da noch du. Du, die immer alles ertragen hat... auch wenn es ihr selbst nicht so gut ging. Wir haben viel geredet und gelacht und ja... du hast natürlich sofort gemerkt, dass etwas mit mir nicht in Ordnung war. Aber ich habe dich nicht an mich rangelassen und bin ausgewichen. Ich wollte nicht darüber reden... ich wollte den letzten Abend genießen. Es hat damals nur Sasuke gewusst, dass ich gehe... und ich habe es den anderen gesagt, als die Party zu Ende war. Aber du... du... ich wollte den Abend mit dir nicht einfach beenden. Wir haben uns viel zu gut verstanden und ich habe den Gedanken immer weit von mir geschoben, dass ich am nächsten Morgen fliegen würde. Ich wollte noch genießen... die Zeit in Japan... mit dir...“, sagte er leise und Hinata sah ihn verwirrt an.

„Zeit mit... mir?“, fragte sie ein wenig ungläubig und Naruto lächelte sie traurig an.

„Findest du das so abwegig?“

„Ähm... i-ich...“, stotterte Hinata und spürte, dass ihr Herzschlag einen Moment aussetzte. Er hatte damals absichtlich so viel Zeit mit ihr verbracht? Sie hatte es für reinen Zufall gehalten...

„Es war Absicht, Hinata. Du warst die einzige, die mich genommen hat, wie ich damals eben war. Du weißt ja, ich war aufgedreht, launisch, leicht zu reizen... eben all die Eigenschaften, die man nicht haben sollte. Aber du hast mich immer freundlich angelächelt, wenn wir uns getroffen haben, egal in was für einer Stimmung ich war. Du warst die einzige, mit der ich ohne Bedenken reden konnte, der ich vertrauen konnte, ohne auch nur einen Moment über Auswirkungen nachzudenken. Die einzige...“, murmelte er gedankenverloren und ließ seinen Blick durch das dunkle Zimmer gleiten.

Die hohen Wände wirkten in der Schwärze der Nacht bedrohlich, was auch das Mondlicht nicht verhindern konnte, das durch die großen Fenster fiel. Narutos Bett stand am anderen Ende des Raumes und wenn man sich die Zimmerverteilung so ansah, war es eigentlich geradezu lachhaft. Wie kleine Kinder hatten sie die Betten weit auseinander geschoben. Naruto seufzte.

Er war froh, dass er offen mit Hinata reden konnte... wie damals. Obwohl er vorsichtig sein musste. Denn nicht nur er hatte sich verändert.

Hinata zog sich die Decke fester um die Schultern. Ja, sie konnte sich gut an das erinnern, was er ihr gerade erzählte. Damals hatten sie tatsächlich ziemlich viel miteinander zu tun gehabt. Er war zu ihr gekommen, wenn es ihm schlecht ging... was damals häufig der Fall gewesen war. Trotz allem... sie hatte die Augenblicke geliebt, in denen sie mit ihm alleine gewesen war. Genauso sehr, wie ihn selbst.

Sie hatte ihn besser gekannt, als die anderen. Auch wenn Sasuke sein bester Freund gewesen war, auch wenn Sakura und Naruto oft zusammen Spaß hatten... sie hatten die Seiten an Naruto nicht gekannt, die sie, Hinata, kennen lernen durfte. Die Seiten, die ihm niemand zugetraut hatte. Selbstzweifel... Versagensängste... Einsamkeit unter Menschen... all diese Dinge, die man mit dem damaligen Naruto Uzumaki nie in Verbindung gebracht hätte.

Ja, damals...

Es war alles gut gewesen. Von den kleinen Streitereien unter den Freunden mal abgesehen. Von der Tatsache, dass ihr Cousin Neji und Naruto oft wochenlang nicht miteinander gesprochen hatten, weil sie erstens größtenteils geteilter Meinung waren, und zweitens auf ihrem eigenen Standpunkt beharrten. Aber das war normal gewesen... es hatte sich immer wieder gegeben.

Alles war gut gewesen... bis zu diesem verhängnisvollen Abend.

Sie hob den Blick und musterte Naruto, der wie sie in die Vergangenheit abgetaucht war.

Ja, er hatte sich verändert.

Der junge Mann hob den Blick und sofort sah sie zur Seite. Sie konnte das noch nicht. Nicht einfach so.

Naruto seufzte tief und fuhr fort.

„Selbst Sasuke ist dann schon gegangen... nur du warst noch bei mir. Du weißt noch, die geniale Penthouse-Wohnung, die Sasuke für die Party zur Verfügung gestellt hat? Mit der Dachterrasse... ich habe mich an der Tür von ihm verabschiedet und du warst währenddessen draußen. Ich bin zurückgegangen. Ich hatte mir fest vorgenommen, es dir zu erzählen, alles. Doch dann... dann hast du dort an der Brüstung gelehnt und in den Sternenhimmel hinaufgesehen. Du hast so zufrieden gewirkt... viel zu zart... ich konnte es dir nicht sagen. Ich konnte nicht...“ schloss Naruto. Seine letzten Worte waren beinahe nicht mehr zu verstehen gewesen.

Diesen Anblick damals... er hatte ihn nicht vergessen können und gerade hatte er ihn klarer als nie zuvor vor Augen. Wenn er noch einmal die Wahl gehabt hätte... er hätte es ihr erneut nicht gesagt. Nicht in diesem damaligen Moment.

Hinata bemerkte, dass ihre Hände zitterten. An der Kälte konnte es nicht liegen, dafür hatte Naruto gesorgt, als er ihr die Decke um die Schultern gelegt hatte. Es musste an der Erinnerung liegen.

Ja, die Penthouse-Suite. Da hatte Sasuke sich etwas einfallen lassen. Und Hinata hatte sich schon gewundert, wieso er für eine ‚einfache‘ Party so viel Geld hatte springen lassen. Und als sie dann mit Naruto so plötzlich alleine gewesen war... sie wusste noch gut, dass sie zuerst einen Moment wie erstarrt gewesen war, als sie es bemerkt hatte. Aber es war nicht so schlimm gewesen... nein, ganz im Gegenteil.

Doch es gab noch immer so viele unbeantwortete Fragen, die sie quälten. Gut, er hatte ihr gesagt, wieso er in dem Moment geschwiegen hatte... aber es erklärte trotzdem nicht viel.

Naruto konnte Hinata an der Nasenspitze ansehen, dass ihr das alles nicht als ausreichende Erklärung genügte. Doch er hatte auch nicht vorgehabt, jetzt abubrechen. Leise machte er weiter, während er seine Finger immer wieder nervös miteinander verknotete.

„Ich bin also zu dir hingegangen. Wir haben uns zusammen den Sternenhimmel angesehen und mussten nicht einmal miteinander reden. Ich wollte... ich wollte es dann beenden. Ich wollte den Abschied nicht noch länger hinauszögern. Aber... du... du hast gesagt...“

Naruto brach ab und verstummte. Erschöpft schloss er die Augen. Er atmete zur Beruhigung tief ein und aus und konnte in der Stille und Dunkelheit plötzlich Hinatas wunderbare Stimme hören.

„Ich habe gesagt... ‚Ich bin glücklich‘.“, flüsterte die junge Frau. Sie hatte den ganzen Abend bestens in Erinnerung, so oft, wie sie ihn gedanklich durchlebt und nach einem Fehler gesucht hatte.

Naruto schlug die Augen auf und sah Hinata erstaunt an. Wie sie da in der Dunkelheit saß, schwach vom Mondlicht erhellt, und wie ihre Augen unsicher zu ihm und wieder zurückhuschten. Sie konnte sich an die Einzelheiten erinnern? Wie er...

„Ja. Du hast gesagt, du wärst glücklich. Du warst in diesem Augenblick das liebste Geschöpf weit und breit. Unschuldig... und glücklich. Ich hätte es dir nie im Leben sagen können und ich würde es heute wieder nicht tun, wenn ich die Wahl hätte. Du, die einzige, die mich gekannt und in jeder Stimmung ausgehalten hat, du, die immer nur zugehört hat, ohne für jemanden Partei zu ergreifen. Ich weiß nicht, was du damals mit mir gemacht hast... du hast nur dort gestanden. Der Gedanke, dich am nächsten Morgen für die nächsten Monate, vielleicht Jahre, nicht zu sehen... er war so

unerträglich, dass ich ihn verdrängt habe. Ich wollte dich nicht zurücklassen, ich wollte deine Nähe nicht verlieren und ich wollte dir in dieser Nacht... näher sein, als jemals zuvor.“

Er konnte genau erkennen, dass Hinata in der Dunkelheit rapide rot wurde und er musste leicht grinsen. Wie gut, dass sich doch nicht alles verändert hatte. Hinata hingegen ärgerte sich. Das war ihr schon lange nicht passiert. Bei niemandem. Und ausgerechnet jetzt musste dieses grauenhafte Symptom wiederkommen! Nur bei ihm...

„Und dann ist eben das Eine ins Andere gekommen... ich habe dieses Gefühl nicht unterdrücken können. Ich musste dich dort küssen, auch wenn sich das jetzt mehr als grauenhaft anhört. Nach einem kurzen Moment hast du den Kuss erwidert und da habe ich gewusst, wie es enden würde.“, meinte Naruto dann und lächelte Hinata sanft an, die ihn unsicher ansah.

Ja. Das war der schönste Augenblick ihres Lebens gewesen. Aber...

„W-Wieso hast du nicht aufgehört? I-Ich war bloß eine gute Freundin. Du hättest auch mit S-Sakura-chan schla-...“

„Sakura? Wieso hätte ich in dieser Nacht etwas mit Sakura anfangen sollen?“, unterbrach Naruto sie perplex und noch bevor Hinata etwas sagen konnte, fuhr er fort.

„Außerdem, was heißt, ‚bloß eine gute Freundin‘? Hinata, du warst die einzige Person, die mich wirklich gekannt hat!“

Hinata zuckte ein wenig zusammen. Nur deshalb?

„D-Das war der Grund, wieso du mit mir geschlafen hast?“, fragte sie flüsternd und entsetzt starrte Naruto sie an. Seufzend raufte er sich die Haare.

„Du verdrehst mir die Worte im Mund, Hinata-chan. Nein, das war nicht der Grund. Nach dieser Nacht, und glaub mir, es war nicht bloß *irgendeine* Nacht für mich, war es anders. Ich bin am Morgen neben dir in diesem Riesebett aufgewacht und mein erster Gedanke warst du. Und mein zweiter, dass ich der größte Idiot der Welt war!“, behauptete Naruto energisch.

„Dann denkst du, d-dass es ein F-Fehler gewesen ist?“, stammelte Hinata und die Enttäuschung nahm ihr kurzfristig die Luft zum Atmen. Er sah es als einen Fehler... Sie war es eben nicht wert. Was machte sie sich noch länger etwas vor? Wieso schlug ihr Herz bei jedem Wort, das er über den Abend verlor, noch immer schneller?

Es war für ihn eine Belastung, er hätte es am liebsten rückgängig gemacht...

Und schon wieder spürte sie, dass ihr eine kleine Träne die Wange hinunter lief. Das war doch nicht normal! Sie war definitiv zu nah am Wasser gebaut...

„Das habe ich nie gesagt, Hinata-chan. Hör' mir noch einen Moment zu.“, bat er sie sanft. Er legte seine Hand auf ihre Wange und wischte ihr sachte die Träne fort. Wie elektrisiert saß Hinata da. Zuerst hatte er sich nur auf ihre Träne konzentriert, doch dann streifte sein Blick ihre Augen und er unterbrach den Kontakt nicht. Hinata fühlte sich um Jahre zurück versetzt, zurück in diese Nacht, die ihr alles bedeutet hatte. Die Berührung seiner warmen Hand auf ihrer Haut war noch immer so vertraut, als wäre es gestern gewesen. Sie konnte das Blut in ihren Ohren rauschen hören und ihr Herz raste, wie schon lange nicht mehr.

Wie machte er das bloß? Sie hatte ihn doch erst vor drei Tagen wieder gesehen. Es war so verrückt...

War es nur wegen den Erinnerungen, und den damit verbundenen Empfindungen, oder war da nach all den Jahren noch immer mehr?

Naruto sprach weiter, langsam und leise, ohne die Hand von ihrer Wange zu nehmen. „Ich bin neben dir aufgewacht und ich habe gewusst, ich muss gehen. Ich habe mich geärgert, so maßlos geärgert, dass ich auf Sasukes Angebot eingegangen bin. Aber es war zu spät, ich hätte nicht mehr absagen können. Und du warst nicht bloß eine gute Freundin. Nach dieser Nacht... du warst so viel mehr. Du hast neben mir gelegen, schlafend, und du hast gelächelt. Andauernd habe ich deine Worte gehört: ‚Ich bin glücklich‘. Und ich habe gewusst, dass ich dich verletzen würde. Ich konnte dich nicht aufwecken und dir sagen, dass wir uns die nächsten Monate nicht sehen würden. Die nächsten Jahre... Hinata, ich konnte nicht. Und dann bin ich aufgestanden, habe alles fertig gepackt und bin zum Flughafen gefahren. Ich weiß bis heute nicht, wie ich das geschafft habe und was in meinem Hirn vorgegangen ist, als ich dich zurückgelassen habe. Ich habe es von der ersten Sekunde an bereut, doch meine Entscheidung war gefallen und dann... bin ich ins Flugzeug gestiegen. Es tut mir so unendlich leid, Hinata-chan. Es war der größte Fehler meines Lebens, dir nichts zu sagen. Ich verstehe es, wenn du mir nicht verzeihen kannst. Ich bin ein Idiot.“

Hinata brauchte einige Sekunden um zu begreifen, was er ihr eben alles gesagt hatte. Jedes Wort hatte er ernst gemeint, er hatte ihr die ganze Zeit über in die Augen gesehen und kein einziges Mal war eine Spur Unsicherheit darin aufgeflackert.

Nach dieser Nacht... du warst so viel mehr.

Die Worte wirbelten in ihren Gedanken umher, gemischt mit der Schilderung seiner Abreise. Du warst so viel mehr... was bedeutete das? Hieß es das, nachdem es sich anhörte?

Aber das konnte nicht sein... wieso sagte er das plötzlich? Nur zur Erklärung? Oder meinte er es noch immer ernst? Aber wieso hatte er es in der Vergangenheitsform gesagt?

Es war alles so kompliziert... so verdammt kompliziert.

Hinatas Kopf dröhnte.

Er hatte es von der ersten Sekunde an bereut? Sie hatte ihm nach dieser Nacht mehr bedeutet?

Wieso war er dann gefahren?

Es hätte alles anders sein können. Alles.

„Wieso...?“, hauchte sie, während ihr erneut Tränen in die Augen stiegen, „Wenn ich dir wirklich so viel bedeutet habe... wieso bist du dann geflogen?“

Hilflos sah Naruto sie an. Er wusste nicht, was er ihr sagen sollte. Auf Hinatas Frage gab es keine passende Antwort. Keine, die wirklich der reinen Wahrheit entsprochen hätte.

„Ich weiß nicht. Ich weiß es einfach nicht... vielleicht habe ich damals gedacht, ich wäre nicht gut genug. Ich hatte kein Ziel, beinahe kein Geld... nur Sasukes Job hat mich vor der völligen Pleite bewahrt. Vielleicht wollte ich vor dir nicht wie ein Nichts dastehen. Ich weiß es nicht... Aber ich bereue es. Ich würde es sofort rückgängig machen, wenn ich die Chance dazu hätte. Um kein Geld der Welt würde ich noch

einmal in das Flugzeug steigen. Der Flug war der schlimmste meines Lebens. Andauernd habe ich mich gefragt, ob du wohl schon aufgewacht bist, ob du es schon weißt, ob du mich schon hasst... es war unerträglich.“, wisperte Naruto und strich Hinata mit dem Daumen über die weiche Haut, nur um zu bemerken, dass diese ganz nass war.

„Hinata... bitte, nicht weinen.“, flüsterte er verzweifelt. Könnte er bloß alles rückgängig machen. Könnten sie bloß noch einmal von vorne anfangen.

„Für dich war es unerträglich? Ich... Ich bin aufgewacht und du... du warst nicht da. Ich hatte keine Ahnung, wo du warst... Und dann habe ich Sakura angerufen und sie hat mir dann gesagt, dass du... dass du... nach Europa gezogen bist. Ich war wie vor den Kopf geschlagen. Du hast mich einfach zurückgelassen... einfach so und ich kannte keinen Grund! Keine Nachricht... nichts. Ich war an diesem Morgen ganz alleine... ganz alleine in der riesigen Penthouse-Suite. Ich war alleine, die letzten vier Jahre lang, egal, wohin ich gegangen bin. Ich habe nichts von dir gehört, es hat wehgetan, jeden Moment. Die Ungewissheit, etwas falsch gemacht zu haben. Du hast keine Vorstellung, was mir diese Nacht bedeutet hat... du hast keine Ahnung, was du mir damit gegeben hast. Und dann warst du weg! Du warst einfach weg und ich war alleine, von einem Moment auf den anderen! Ich... Ich konnte dich nicht einmal hassen... keinen Augenblick lang. Du warst nur weg, du hast dich niemals gemeldet... wieso hast du dich nicht gemeldet?“, schluchzte Hinata und ihre Hände ballten sich zu Fäusten, die unkontrolliert zitterten. Endlich. Endlich konnte sie ihm alles sagen, konnte ihm die quälenden Fragen stellen und auf eine ehrliche Antwort hoffen. Aber konnte er ihr die geben?

Er versuchte es zumindest und Hinata konnte heraushören, dass er jedes Wort ernst meinte.

„Ich habe mir eingeredet, du würdest mich hassen. Ich habe mir eingeredet, es wäre besser, wenn ich aus deinem Leben verschwinden würde. Ich hätte dir nicht noch mehr wehtun können, Hinata. Jedes Jahr an deinem Geburtstag war ich kurz davor, mich bei dir zu melden. Aber ich konnte nicht. Ich konnte einfach nicht. Vielleicht bin ich wirklich ein Feigling, aber es ändert nichts mehr. Ich habe unverzeihliche Fehler gemacht und das ist mir auch bewusst. Ich wollte, dass du das weißt. Und auch, dass es nicht deine Schuld war.“, schloss Naruto und nahm seine Hand von ihrer Wange, nicht ohne vorher noch einmal kurz darüber zu streifen.

Was hatte er ihr bloß angetan...

Weinend erwiderte sie seinen Blick und die Tränen schimmerten kurz im Mondlicht auf, als sie auf die Matratze tropften.

„Und damit ist es jetzt vorbei? Du... du weißt nichts... du... du hast keine Ahnung! Du warst der wichtigste Mensch in meinem Leben! Und du warst einfach weg... Weißt du noch, als wir einmal über das Alleinsein-unter-Menschen gesprochen haben? Ich war es. Ich war es vier Jahre lang. Diese Nacht... sie war alles für mich! Du kannst dir das wahrscheinlich nicht vorstellen, aber es ist so gewesen... Trotz der Tatsache, dass du weg warst, dass du mich verletzt hast... ich habe nie einen anderen Mann an mich heran gelassen. Nie. Ich... ich habe dich so... so sehr... geliebt...“, schluchzte Hinata und vergrub ihr Gesicht in ihren Händen. Erst da wurde sie sich überhaupt ihrer Worte bewusst. War sie jetzt völlig verrückt geworden?

Es machte die Sache wirklich nicht besser, jetzt noch ein nachträgliches Liebesgeständnis zu machen, für das ihr vor Jahren der Mut gefehlt hatte. Aber es war ohnehin vorbei. Irrelevant. Es konnte nicht mehr so werden, wie früher... niemals wieder. Und einmal wollte sie es gesagt haben. Einmal.
Es war egal.

Naruto wusste nicht, was er tun sollte.

Da saß dieses wunderschöne Mädchen vor ihm, weinte sich die Augen aus dem Kopf und offenbarte ihm ihre damaligen Gefühle.

Damalg... sie hatte ihn geliebt? So sehr?

Was hatte er nur getan...

Er war ein Idiot! Ein Trottel! Er hatte es nicht verdient, zu leben! Er war ein Idiot, Idiot, Idiot! Wie sollte er es denn nur jemals wieder gutmachen?

Sollte er jetzt endgültig aus ihrem Leben verschwinden? Oder sollte er bleiben?

Egal, wie er es drehte und wendete, Naruto kam auf keine zufrieden stellende Lösung. Aber Hinata weinte...

„Bitte Hinata... Bitte. Ich bin es nicht wert, dass du wegen mir weinst. Bitte nicht... Hinata-chan... Hina... Wenn du willst, dann gehe ich. Ich tue alles, was du verlangst, ich habe es schon mal gesagt. Bitte Hinata... hör auf zu weinen.“, flehte er zum wiederholten Male in dieser Nacht, doch es hatte keinen Zweck.

Er wusste nicht mehr ein noch aus. Mit seinen Worten bezweckte er nichts mehr. Vielleicht... sollte er Sakura und Ino holen. Die beiden kannten Hinata doch besser, oder? Sie waren auch Frauen. Sie wussten bestimmt, wie sie sie aufmuntern konnten.

„Ich... Hinata, ich hole Sakura und Ino. Ich gehe besser und lasse dich in Ruhe.“, stammelte er überfordert und erhob sich, doch im selben Moment schüttelte Hinata den Kopf und sah verzweifelt auf. Naruto zerriss es beinahe das Herz und ziemlich verloren stand er vor ihr.

„Hinata...“

„Nein, geh nicht weg! Lass mich nicht wieder alleine! Bitte... geh nicht wieder weg...“, schluchzte sie, und dabei rutschte ihr die Bettdecke von den Schultern.

Naruto begriff endlich.

Mit wenigen Schritten war er wieder bei ihr und setzte sich neben sie. Vorsichtig berührte er ihre Schultern und als sie nicht einmal kurz wegzuckte, zog er sie sanft in seine Arme. Er wusste, dass es gewagt war, doch zu seiner schier endlosen Erleichterung wehrte sie sich nicht. Es war ein gutes Gefühl.

„Ruhig, Hinata... alles wird wieder gut... Wenn du willst, dass ich bleibe, dann bleibe ich.“, flüsterte er ihr leise zu und bemerkte, dass sie nickte.

Behutsam legte er ihren Kopf an seine Brust und ließ sich langsam mit ihr zurück ins Bett sinken. Kurz tastete er nach der Bettdecke, fand sie und warf sie über die junge Frau.

Gott sei Dank war Sasuke bei dem Bett nicht sparsam gewesen, sodass locker für sie beide Platz war und Naruto Hinata es so bequem wie nur irgendwie möglich machen konnte. Beruhigend strich er ihr über die Haare und ihre Schluchzer verebbten langsam aber sicher.

Naruto war verblüfft. Mit so einer raschen Wendung der Geschehnisse hatte er nicht

gerechnet. Aber er war Sasuke dankbar dafür, dass er ihn vorhin gezwungen hatte, mit Hinata zu sprechen.

Es war geklärt.

So halbwegs jedenfalls, aber es war auf alle Fälle um Längen besser, als es noch vor zwei Stunden gewesen war.

Und er musste sich eingestehen, dass sein Herz in ihrer Nähe ziemlich schnell schlug. Es hatte schon kurz am Flughafen einen kleinen Sprung getan... und jetzt sowieso, die ganze Zeit über. Die Angst, sie zu verletzen, hatte andauernd für kleinere Herzstillstände gesorgt und ihre Tränen waren wie Messerstiche gewesen.

War es wirklich nach den vier Jahren noch immer-...

Naruto war völlig im Gedanken und so bemerkte er nicht sofort, dass Hinatas Weinen nach mehreren Minuten gestoppt hatte. Sein gleichmäßiger, vielleicht auch ein wenig schneller, Herzschlag hatte sie beruhigend auf dem Weg ins Reich der Träume begleitet. Die belastenden Fragen hatten sich in Rauch aufgelöst und ihre Selbstzweifel waren mit wenigen Worten von ihm nahezu gänzlich zunichte gemacht worden.

Nach dieser Nacht... du warst so viel mehr.

Zum ersten Mal seit Jahren fühlte sie sich nicht alleine. Tief in ihr hatte sich etwas verändert. Erklären weshalb... das konnte sie selbst nicht genau.

Auch Naruto glitt in wohltuenden Schlaf hinüber, nachdem er noch eine Zeit lang über das Gespräch mit Hinata nachgedacht hatte.

Ich habe dich so sehr geliebt...

Hatte sie das ernst gemeint? Nun ja, wieso hätte sie in so einer Situation lügen sollen? Egal. Hauptsache, sie stieß ihn nicht mehr von sich.

Naruto war zutiefst erleichtert über diese Tatsache und völlig entspannt, als Hinata sich im Schlaf unbewusst ein wenig dichter an ihn drängte. Erklären weshalb... das konnte er selbst nicht genau.

Gott... jetzt hätten sie das auch geklärt. ^^

Ich weiß, das Kapitel war mal wieder lang, aber ich hoffe, ihr hattet Zeit und euch hat das Kapitel gefallen, denn ich hab mir wirklich Mühe mit Naruto und Hinata gegeben... und glaubt mir, es war nicht leicht mit den zweien -.-

Ich bin schon gespannt auf eure Kommentare!!

Danke für eure Aufmerksamkeit!

Eure Fantasia

Kapitel 3: Kapitel Drei

Hi Freunde!

Ich weiß, Silvester ist schon lange her und alle stecken mitten in 2008... aber ich müchte die FF nur wegen dem Datum ungerne abbrechen. XD

Ich hoffe, ihr könnt mir verzeihen und findet wieder in die Die-letzten-Tage-des-Jahres Stimmung hinein. ^^

Viel Spaß mit dem neuesten Kapitel!!

31.12.

11:00 Uhr

„Das können wir nicht machen, Ino...“

„Papperlapapp. Natürlich können wir! Wirf mal einen kurzen Blick auf die Uhr, Schätzchen. Es ist Elf Uhr! Elf! Und dabei wollten wir den heutigen Tag noch einmal richtig genießen! Alle zusammen!“

„Schon... aber das ist doch nicht richtig. Wer weiß, was die beiden-...“

„Jetzt machen sie bestimmt nichts mehr! Uhrzeit, Sakura! Ich sag's dir, die schlafen nie im Leben miteinander! Und jetzt mach verdammt noch mal die Tür auf!“

„Mach's doch selbst, wenn du so neugierig bist und einfach reinplatzen willst!“

„Kami-sama, du bist nervig!“

„Mutierst du jetzt zu einem zweiten Shikamaru?“

„Klappe, Stirni.“

Grimmig stemmte Ino die Hände in die Hüfte, doch Sakura wehrte sich vehement, einen Schritt zur Seite zu gehen, um ihre Freundin durchzulassen. Mit gesenkten Stimmen diskutierten sie vor Narutos und Hinatas Schlafzimmertür, ob sie es wagen sollten, einen Blick hineinzuworfen, oder nicht.

„Und außerdem, was hat es denn bitte mit der Uhrzeit zu tun, wann sie miteinander schlafen?“, keifte Sakura leise und Ino schüttelte den Kopf.

„Kindchen, vor 24 Stunden haben die beiden noch nichts miteinander gesprochen! Bei denen geht es weder jetzt hoch her, noch war es gestern Nacht so! Nicht jeder treibt es so wild wie Sasuke-kun und du!“

Empört schnappte Sakura nach Luft und arbeitete fieberhaft an einem Konter.

„Na, du musst reden, du... du...“

„Gib es auf, Stirni, darauf fällt dir nichts mehr ein!“, triumphierte Ino und missmutig musste Sakura ihr Recht geben. Das war jedoch kein Grund, einen Schritt von der Tür wegzugehen.

„Aber trotzdem! Falls es doch nicht so sein sollte, wie du sagst, und wir platzen da jetzt rein... Naruto bringt uns um!!! Und Hinata können wir das auf keinen Fall antun. Die letzten Tagen waren für sie ja sowieso kein Honigschlecken, was aber größtenteils unsere Schuld war.“

„Gott, sie hat es überlebt! Und anscheinend haben Naruto und sie die Sache gestern

noch geklärt. Sasuke-kun war ja auch felsenfest überzeugt davon. Also hat sie von deiner Hinterhältigkeit nur profitiert.“

„Aber wenn sie es geklärt haben, dann kann es doch sein, dass sie miteinander schlafen!“

„Denkst du wirklich, dass es mit den beiden so schnell geht?“, fragte Ino zweifelnd und aufgeregt begann Sakura, hin und her zu gehen.

„Ich weiß nicht... ich weiß es nicht! Deshalb bin ich auch dafür, dass wir da *nicht* reingehen.“, bemerkte sie ein wenig nervös. Energisch stampfte Ino mit dem Fuß auf dem Boden auf und warf sich ihre langen Haare mit einer ruckartigen Bewegung hinter die Schulter.

„Gut, dann eben anders! Lauschen wir einfach! Wenn sie miteinander schlafen, wird man das ja wohl hören!“, meinte sie überzeugt und kurz entschlossen schob sie Sakura zur Seite, nur um einen Moment später von dieser zurückgerissen zu werden.

„BIST DU BEKLOPPT? ICH LAUSCHE SICHER NICHT AN DER TÜR, UM HERAUSZUFINDEN, OB ZWEI MEINER BESTEN FREUNDE SEX HABEN!“, rief sie ein wenig rot geworden und scherte sich nicht mehr um ihre Lautstärke. War dieses blonde Etwas völlig plemplem??

Gerade eben wollte Ino zu einer heftigen Erwiderung ansetzen, als die Schlafzimmertür ruckartig aufgerissen wurde und ein Naruto in der Schwelle stand, der alles andere als begeistert aussah. Er durchbohrte die beiden Frauen mit einem tödlichen Blick.

„Ähm... Naruto-kun...“, stotterte Sakura sichtlich überrumpelt und wich vorsichtshalber einen kleinen Schritt zurück.

Sie hatte ja gewusst, dass es eine blöde Idee war!!

Ino schien die Aura, die von Naruto ausging, einfach zu ignorieren.

„Ah, Naruto, du bist ja wach! Schläft Hinata-chan noch?“, fragte sie scheinheilig und versuchte, an Naruto vorbei in das Zimmer zu spähen. Dieser stellte sich ihr gekonnt in den Weg und nun fand auch Ino, dass es sicherer war, ihm nicht zu nahe zu kommen. Was stellte er sich denn so an?

Sakura konnte deutlich erkennen, dass Naruto gleich explodieren würde. Alleine die Tatsache, dass er nichts sagte und sich seine Hände kurz zu Fäusten geballt und dann wieder entspannt hatten, sprach für ein bewundernswertes Maß an Selbstdisziplin, das aber nun an sein Grenzen stieß.

„Ähm... wir... wir...“, setzte sie noch zur Erklärung an, doch es war zu spät.

Tief holte Naruto Luft und es herrschte noch einen Augenblick angespannte Ruhe, ehe...

„WENN IHR SCHON DAS BEDÜRFTNIS HABT, ÜBER UNSER SEXLEBEN ZU DISKUTIEREN, DANN MACHT DAS GEFÄLLIGST DA, WO WIR ES NICHT HÖREN KÖNNEN!“, brüllte er entnervt und schlug die Tür danach mit voller Wucht wieder zu. Schon kehrte wieder Stille ein und es schien, als hätte sich eben nichts ereignet.

Und plötzlich, ganz plötzlich, brach Ino in schallendes Gelächter aus. Sakura packte sie am Kragen, zerrte sie durch den Flur, durch den man die geräumigen Schlafzimmer betreten konnte, vorbei an den originalgetreuen Kopien von Picasso-Bildern und die breiten, dunklen Holzstufen hinunter in den zweiten Stock des alten Palazzos.

„Ich hab dir ja gesagt, es ist eine schlechte Idee!“, grummelte sie nebenbei und Ino wischte sich die Lachtränen aus den Augenwinkeln.

„Sein Gesichtsausdruck war unbezahlbar.“, kicherte sie, „Außerdem wissen wir jetzt, dass sie nicht miteinander geschlafen haben.“

„Ach?“

„Ja klar. Naruto war ganz normal angezogen und hat auch nicht sie ausgesehen, als wäre er gerade aus dem Bett gesprungen. Dir fällt aber auch gar nichts auf, Stirni.“, neckte sie ihre beste Freundin, die sie nur schief angrinste.

„Ich war ein wenig von der Tatsache abgelenkt, dass Naruto uns beinahe angefallen hätte.“

Dieses Argument sorgte jedoch bloß für einen weiteren Lachanfall der Blondine, den Sakura seufzend zur Kenntnis nahm.

„Komm schon, wir gehen zu Sasuke-kun und Shika-kun. Die arbeiten bestimmt wieder und das können wir keinesfalls zulassen.“

~

Am liebsten hätte Naruto seinen Schädel gegen die Wand gerammt, doch das wollte er sich am letzten Tag des Jahres nicht antun.

Also grummelte er einfach wütend vor sich hin, ballte seine Hände zu Fäusten, stieß Verwünschungen aus und ließ sich dann einfach auf den massiven Schreibtischstuhl plumpsen.

„Ich fasse es nicht! Was denken sich die beiden überhaupt?“, knurrte er gereizt, während er eine der Europa-Statistiken zur Hand nahm und sie mehr unkonzentriert als konzentriert überflog.

Standen die doch tatsächlich vor der Tür und redeten über sein Sexleben! Nicht zu vergessen, Hinatas...

Hinata!

Wie von der Tarantel gestochen sprang Naruto auf und blickte sich hastig suchend im Raum um.

Oh.

„Hinata-chan?“, fragte er vorsichtig und näherte sich der junge Frau, die wie angewurzelt auf dem Bett saß. Unverwandt starrte sie auf die Tür und ihre Gesichtsfarbe stieg kontinuierlich an. Sie zog sich die Bettdecke immer weiter hinauf, bis schließlich nur noch ihre Augen hervorschauten, die kurz zu Naruto huschten, der sich neben sie auf ihr Bett hatte fallen lassen.

„Guten Morgen.“, sagte Naruto leise und lächelte sie sanft an. Der Mann dachte ernsthaft, Hinata wäre stumm geworden, als sie plötzlich, nach Sekunden des Schweigens, doch etwas sagte.

„S-S-Sakura-chan und I-I-Ino-chan...“, hauchte sie stotternd und Naruto seufzte tief, ehe er einen bitterbösen Blick zur Tür warf.

„Ignorier' die beiden. Sie reden wirres Zeug, das sie noch dazu nichts angeht.“, meinte er entschieden, ehe er wieder aufstand und sich kräftig durchstreckte.

„Hast du gut geschlafen?“, fragte er Hinata freundlich, die nur leicht nickte. Naruto grinste sie an.

„Freut mich. Das Bett war ja nicht sehr groß für zwei.“, bemerkte er noch gedankenlos, ehe er kurz darauf ein leise Quicken hören konnte, dicht gefolgt vom lauten Rascheln der Bettdecke. Überrascht folgte sein Blick der jungen Hyuuga und

noch bevor er reagieren konnte, war sie im Badezimmer verschwunden.

„Hinata-chan?“, fragte Naruto verwirrt, doch Antwort bekam er keine. Was hatte er denn jetzt schon wieder falsch gemacht?

Seufzend ließ sich Naruto auf den Schreibtischstuhl sinken und begann, die restlichen Dokumente durchzuarbeiten, wobei seine Gedanken aber rasch zu der jungen Frau im Badezimmer abglitten.

~

Mit hochrotem Kopf stand Hinata vor dem großen Spiegel, stützte sich am Waschbecken ab und atmete tief ein und aus. Wieso war sie nicht einfach im Zimmer geblieben? Diese peinliche Aktion hätte sie sich leicht ersparen können.

Seufzend drehte sie den Wasserhahn auf und spritzte sich das kühle Wasser ins Gesicht.

Ino und Sakura dachten, sie hätte mit Naruto geschlafen?

Alleine der Gedanke daran war absurd. Lächerlich. Ihr Körper jedoch sah das leider anders. Sie erinnerte sich nur zu gut an diese Nacht vor vier Jahren und es wäre eine Riesenlüge gewesen, zu behaupten, es hätte ihr damals nicht gefallen.

Gott, Hinata, was denkst du da schon wieder?

Ihr Kopf glich mittlerweile einer Tomate und die Dunkelhaarige fand, es kam einem Wunder nahe, dass das kühle Nass auf ihrer Haut nicht einfach verdampfte.

Sie griff zu dem weißen Handtuch, das gleich neben dem Waschbecken auf einem kleinen Regal lag, und trocknete sich langsam das Gesicht ab.

Miteinander geschlafen... was dachten die beiden bloß???

„Kami-sama...“, flüsterte Hinata, ehe sie ihre Bürste zur Hand nahm, die zufälligerweise neben dem Handtuch gelegen hatte. Vorsichtig kämmte sie ihre langen, dunklen Haare und war danach sogar halbwegs zufrieden.

Schnell schlüpfte sie aus ihrem dünnen Nachthemd und zog sich fertig an. Zum Glück hatte Hinata die Angewohnheit, sich ihre Kleidung für den nächsten Tag bereit zu legen. Nicht auszudenken, zu Naruto hinauszugehen, in einem Hauch von Nichts, nur um dann erneut im Bad zu verschwinden.

Fertig.

Jetzt konnte sich wieder hinaus wagen.

Zu ihm.

Gestern Abend... es war alles so schnell gegangen. Sie hatte überhaupt keine Zeit gehabt, nachzudenken. Erklärt hatte er ihr alles.

Aber reichte das überhaupt?

Hinata war völlig verwirrt, als sie vor der geschlossenen Badezimmertür stand und sich nicht überwinden konnte, die Klinke hinunterzudrücken. Die letzten Jahre hatten sie ihre Gefühle und Gedanken geplagt, doch jetzt, nach einer einzigen Aussprache mit ihm, waren all diese Dinge mit einem Schlag verschwunden.

Das war doch nicht normal!

Sie liebte ihn nicht mehr. Nein. Nein, nein, nein!!

Nach dieser Nacht... du warst so viel mehr.

Gott, wieso schwirrte dieser Satz noch immer in ihren Gedanken herum? Vergangenheitsform! Es war vorbei, weg, würde niemals wiederkommen!

Und sie jagte Hirngespinnsten hinterher. Sie liebte ihn nicht mehr. Sie konnte nicht

schon wieder damit anfangen, nicht nach vier Tagen.

Vielleicht hat es nie aufgehört?

Nie aufgehört? Aber konnte man vier Jahre einen Menschen lieben, der einen verletzt hatte? Ohne, dass man selbst es merkte?

Hinatas Gedanken kamen nicht zur Ruhe, doch immer wieder wenn sich Narutos Bild in ihre Gedanken schob, schlug ihr Herz schneller. Er hatte ihr alles versucht zu erklären... gestern Abend, da war er wirklich verzweifelt gewesen. So verzweifelt, dass sie ihn möglicherweise abweisen würde. In seiner teilweise unbeholfenen Art hatte er versucht, sich bei ihr zu entschuldigen, obwohl im gleichzeitig auch klar war, wie schwer dieses Vorhaben war.

Hinata warf einen Blick auf ihre Armbanduhr.

11:10 Uhr.

Sie konnte nicht ewig im Bad bleiben und außerdem wartete Ino bestimmt schon ungeduldig. Und es war der letzte Tag des Jahres.

Die junge Hyuuga atmete tief ein, ehe sie die Badezimmertür öffnete, und zurück zu Naruto ging.

~

Überrascht drehte sich Naruto zu Hinata um. Freundlich lächelte er sie an.

„Hinata-chan, da bist du ja wieder.“

„Hai...“, murmelte die Dunkelhaarige, „Du kannst jetzt ins Bad, wenn du willst.“

Einen Moment später hätte sie sich für diesen Satz ohrfeigen können. Naruto grinste bloß.

„Ich war vor etwa einer halben Stunde drinnen. Ist schon in Ordnung.“, meinte er gelassen, während er nebenbei die Dokumente gewissenhaft ordnete und auf dem Schreibtisch ablegte.

„D-Dann bist du auch erst vorhin aufgewacht?“, fragte Hinata, um nicht einfach so im Raum herumzustehen. Er schüttelte den Kopf.

„Nein. Ich bin schon seit zirka zwei Stunden munter. Ich wollte es nicht riskieren, dich aufzuwecken, indem ich aus dem Bett steige. Also hab ich gewartet.“, fasste er unbekümmert zusammen und Hinata wurde leicht rot.

„Z-Z-Zwei Stunden hast du wegen m-mir im Bett gelegen?“, stotterte sie und ihre Finger verkrampften sich in ihrem dunkelbraunen T-Shirt, über das sie eine kurze, weiße Weste angezogen hatte. Naruto lachte leise und nickte.

„Ja. Aber keine Angst, es war nicht so schlimm, wenn du das vielleicht glaubst. Ich hatte ja einen schönen Ausblick.“, sagte er leichthin, ehe im klar wurde, was er da überhaupt gesagt hatte.

Feuerrot im Gesicht ließ sich Hinata kraftlos auf ihr Bett plumpsen, während Naruto panisch versuchte, sich zu erklären.

„Nein, so hab ich das nicht gemeint! Ich meinte das Fenster, Hinata-chan. Den Canale Grande, den morgendlichen Schiffsverkehr. Nicht dich... Ich meine, du bist natürlich auch schön, keine Frage, aber das hab ich in dem Moment nicht beachtet. Also, ich habe dich schon beachtet, aber nicht so, wie du vielleicht denkst. Obwohl es durchaus nicht so abwegig wäre. Ich meine, nicht von mir, aber von anderen Männern. Aber das weißt du wahrscheinlich ohnehin.“, schloss er leise und erhob sich dann. Kräftig streckte er sich durch, während Hinatas Gesichtsfarbe langsam wieder normal wurde.

Zusammen im Bett... sie hatten zusammen in einem Bett geschlafen. Und er war wegen ihr nicht aufgestanden. Hinata hoffte, dass er ihr starkes Herzklopfen nicht hören konnte. Halt mal, Herzklopfen?

Doch nicht schon wieder. Es sollte aufhören... ein für alle Mal. Sie liebte ihn nicht mehr. Oder doch?

Und was redete er da von anderen Männern? Hatte er gestern nicht zugehört?

„Es gab keine anderen Männer...“, flüsterte sie in Gedanken und wie immer spielte sie mit einer ihrer Haarsträhnen.

Nein, nie. Keine anderen... wie denn auch? Sie hätte niemanden so lieben können, wie ihn. Aber stopp, sie hatte ihn ja nicht mehr geliebt! Das hatte sie sich doch immer selbst gesagt. Wieso also hatte sie sich nie mit einem anderen einlassen können?

Sie widersprach sich selbst am laufenden Band!

Hinata bemerkte erst jetzt, dass Naruto sich neben sie gesetzt hatte und sie mit einem seltsamen Flackern in den blauen Augen musterte. Sofort wandte sie den kurzen Seitenblick ab, als sich sein Gesichtsausdruck veränderte.

„Keine anderen Männer... Hinata-chan...“, stammelte er unbeholfen. Sie war tatsächlich vier Jahre lang alleine gewesen? Hätte er das bloß gewusst... damit hatte er nicht gerechnet.

Sie lächelte traurig, während sie die Haarsträhne losließ und ihre Finger immer wieder nervös miteinander verflocht.

„Ich weiß. E-Es ist seltsam... die anderen haben das auch gesagt... Ich... ich finde es selbst dumm... du wirst mir wohl auch nicht treu gewesen sein. Umgeben von hübschen Europäerinnen... Italienerinnen...“, hauchte sie schüchtern.

„Du hast es als... treu sein... gerechtfertigt?“, unterbrach Naruto sie jäh und schier endlose Fassungslosigkeit schwang in seiner Stimme mit.

Hinata sah auf, doch durch ihn hindurch. Treu? War sie das unbewusst die ganze Zeit über gewesen? Hatte sie deshalb alle Männer, die sich ihr genähert hatten, so schnell von sich gestoßen?

Vielleicht war es das wirklich gewesen. Aber... das war wie immer irre! Sie war einem Mann vier Jahre über treu gewesen, von dem sie sich eingeredet hatte, ihn zu vergessen, und der sie einfach so verlassen hatte.

Obwohl, ‚einfach so‘ konnte man auch nicht sagen. Er hatte es ja erklärt. Es gab ja Gründe und Hinata konnte sie in gewissem Maße auch nachvollziehen. Letztendlich waren es bloß falsche Entscheidungen gewesen, die Naruto am liebsten rückgängig gemacht hätte.

„Hinata-chan...?“, fragte Naruto vorsichtig und wie automatisch berührte er sanft ihre Wange. Was tat er denn da? War er verrückt geworden?

Aber... hier vor ihm saß das wahrscheinlich liebste Geschöpf der Welt.

Treue. Sie war ihm treu gewesen, nachdem er sie so schändlich zurückgelassen hatte?

„Ist das wahr?“, fragte er leise und strich sanft über ihre weiche Haut. Diese vier Jahre Trennung hatten sie noch viel schöner werden lassen, als sie es sowieso gewesen war. Aber was dachte er da bloß? Wieso raste sein Herz und wohlige Schauer jagten über seinen Rücken?

Nachdem was er ihr angetan hatte... durfte es nicht mehr sein.

Langsam nickte sie, offenbar selbst verblüfft.

„Anscheinend... ja...“, hauchte sie leise und konnte ihre Augen nicht von Naruto nehmen. Sie spürte seine zärtlichen Berührungen auf ihrer Haut und sie ließen ihr Herz Purzelbäume schlagen. Sie fühlte sich leicht und hatte ein kribbeliges Gefühl in der Magengegend.

Aber das konnte doch nicht sein... nach vier Tagen Wiedersehen. Außerdem, was erzählte sie ihm da eigentlich alles?

Zuerst diese Liebeserklärung und dann noch die Sache mit der Treue. All die Dinge, die er zu 99 Prozent nicht so empfand. Sie machte sich hier doch nur zum Affen.

Zudem schien es ihm glatt die Sprache verschlagen zu haben.

Naruto konnte seinen Blick nicht von der jungen Frau abwenden. Sie war so... so...

Er fand kein Wort, das sie beschreiben konnte.

Wie sie vor ihm saß und ihn ein wenig schüchtern ansah, die Röte, die ihr ins Gesicht gestiegen war... Die Treue, die sie ihm entgegen gebracht hatte, obwohl er es nicht verdient hatte. Das Liebesgeständnis gestern, auch wenn der Inhalt vergangen war. Sie war so...

Sanft strich er über ihre Wange und legte seine Hand schließlich ganz auf ihre zarte Haut. Es schien, als würde sie sich gegen seine Handfläche schmiegen, doch das war für Naruto zu weit hergeholt. Treu. Sie war ihm vier Jahre lang treu gewesen, obwohl sie nicht mit seiner Rückkehr hatte rechnen können. Und er? Was hatte er getan?

Er musste es ihr sagen!

„Du... du hast... du warst... du hättest nicht... ich habe auch nie...“, stammelte er schließlich matt, doch noch bevor er weiter sprechen konnte, wurde er von Hinata unterbrochen.

„Ist okay... wirklich.“

„Aber-...“

Hinata schüttelte sachte den Kopf und Naruto verstand, dass sie ihn damit stoppen wollte. Er verstummte und seufzte leise. Hinata lächelte schwach.

„Wir sollten hinunter gehen, Ino und Sakura warten bestimmt schon.“, bemerkte sie leise und Naruto nickte.

Doch er nahm die Hand nicht von ihrer Wange und sie verharrten völlig regungslos.

Naruto konnte sich nicht von ihr lösen.

Jetzt hinunter zu gehen und sich nach mehreren Stunden wieder von zu Hinata trennen, nachdem sich alles langsam wieder zum Besseren gewendet hatte? Nein.

Sie war einfach viel zu... besonders.

War er denn verrückt?? Solche Gedanken... es war unverantwortlich, das auch nur zu denken! Nachdem, was er ihr angetan hatte, sollte er sich ihr überhaupt nie wieder nähern! Und was tat er hier...?

Hinata wusste nicht, was sie denken sollte. Die Umgebung um sie herum verschwamm langsam aber sicher. Da saßen sie hier beide auf Hinatas Bett und wussten eigentlich gar nicht, wie ihnen geschah. Draußen am Canale Grande tummelten sich die Boote und durch die schmalen Gassen schoben sich Menschenmassen.

Nur hier war es still.

Nur sie zwei.

Was war das nur für eine seltsame Situation? Und wieso waren nach vier Jahren noch immer Gefühle da? Oder waren sie etwa niemals verschwunden gewesen?

Aber das konnte doch alles nicht wahr sein...

Wieder spürte Hinata Narutos behutsame Berührungen auf ihrer Haut. Wieso tat er das?

In seinen Augen spiegelten sich Gefühle wieder, die Hinata nicht deuten konnte und es verwirrte sie.

Gut, anscheinend war mit ihren Emotionen irgendetwas nicht in Ordnung, aber bedeutete das, dass es bei ihm genauso war?

Sie mochte seine Berührungen. Sie waren so sanft und so federleicht... und seine Handflächen vertraut.

Gott, was sie schon wieder dachte...

Naruto lächelte warm. Anscheinend war Hinata mit ihren Gedanken ein wenig abgedriftete, denn sie hatte nicht reagiert, als er sich ihr vorsichtig mit dem Gesicht genährt hatte. Es war wie damals... dieses Gefühl, ihre Lippen auf seinen spüren zu wollen. Zu müssen. Diesen nahezu unbändigen Drang.

Doch er hielt abrupt inne.

Erstens war Hinata gerade eben ein wenig erschrocken zurückgezuckt und zweitens fragte er sich, ob er überhaupt noch alle Tassen im Schrank hatte. Das konnte er eben doch nicht wirklich vorgehabt haben, oder etwa doch?

Nach dem, was er ihr angetan hatte, wollte er sie auf keinen Fall noch einmal verletzen. Niemals wieder.

Hinata war blass geworden. Da schweifete sie kurz mit den Gedanken ab und dann das! Sie hatte gedacht, ihr Herz wäre für immer stehen geblieben, als er ihr plötzlich so nahe war, dass sie beinahe seinen Atem auf ihrer Haut hatte spüren können.

Doch es war nicht aus Furcht stehen geblieben.

Es war einer dieser Aussetzer ihres Herzens gewesen, der sich nur in Narutos Gegenwart einstellte.

„Naruto, ich-...“, flüsterte sie leise, aber als er den Blick ruckartig abwandte, verstummte sie.

„Es tut mir leid. Gomen, Hinata-chan... gomenasai.“, murmelte er. Endlich wollte er die Hand von ihrem wunderschönen Gesicht nehmen, doch in dem Moment legte sich ihre auf seine. Überrascht traf sein Blick erneut Hinatas und hätte er nicht gewusst, dass es unmöglich war, hätte er sein gesamtes Geld darauf verwettet, dass Fragezeichen in seinen Augen standen.

„Ich... Ich weiß nicht, was es ist, Naruto-kun. Es verwirrt mich... seit gestern Abend. Es ist fast wie-...“

Hinata stockte und sah den Mann vor sich hilflos an. Er nickte kaum merklich und seufzte. Er vollendete ihren Satz leise.

„... fast wie damals.“

Sie sahen sich stumm an.

Als er noch einmal mit dem Daumen über ihre zarte Haut strich, drückte Hinata beinahe automatisch seine Hand fester gegen ihr Gesicht. Er sollte nie wieder damit aufhören, auch wenn es falsch war und sie in eine tiefe Depression gepaart mit heillosen Verwirrung stürzen würde.

Und plötzlich war es so, als hätte jemand tief in ihren Inneren einen Schalter

umgelegt. Ihre Herzen stockten einen Moment, ehe sie in doppelter Geschwindigkeit wieder ihrer Tätigkeit nachgingen und ihre Pulse zum Rasen brachten. Naruto atmete tief durch, doch er konnte der Versuchung und dem Verlangen nicht lange widerstehen, auch wenn er sich danach dafür verdammen würde, das war ihm klar. Gleichzeitig beugten sie sich leicht vor und Hinata schloss plötzlich völlig entspannt und mit einem leichten Lächeln ihre Augen. Narutos Hand wanderte ihm ihren Nacken, spielte kurz mit einer Haarsträhne und zog die junge Frau mit leichtem Druck näher an sich heran. Die Zeit schien stehen geblieben zu sein.

Und dann flog die Tür mit einem ohrenbetäubenden Krachen auf.

„ES IST ZEHN VOR HALB ZWÖLF! WOLLT IHR EWIG HIER DRINN BLEIBEN?“

Inos unverkennbar vergnügte Stimme zerriss die verheißungsvolle Stille zwischen Naruto und Hinata. Zu Tode erschrocken fuhr die junge Frau von dem Mann zurück und stand hastig auf. Sie konnte ihn nicht ansehen und wandte sich reichlich zerstreut an ihre blonde Freundin, die schlagartig verstummt war und die beiden vor sich aufmerksam gemustert hatte.

„N-Nein, natürlich nicht. Tut mir leid, dass wir dich haben warten lassen.“, sagte sie leise, war mit ihren Gedanken jedoch noch immer bei Naruto.

Sie warf ihm einen kurzen Blick zu, als er sich reichlich langsam von ihrem Bett erhob. Seine Augen durchbohrten ihre und es lag eine Intensität und ein brennendes Verlangen darin, dass Hinata ihre Aufmerksamkeit wieder eilig auf Ino richtete, die noch immer stumm in der Tür stand.

Plötzlich hatte sie ein breites Grinsen im Gesicht, das Hinata gar nicht gefiel. Doch die Yamanaka äußerte sich nicht weiter und die junge Dunkelhaarige war ihr unendlich dankbar dafür.

„Kommt jetzt, ihr zwei...“, begann Ino und Hinata ließ sich das natürlich nicht zweimal sagen. Mit schnellen Schritten hatte sie das Zimmer durchquert, doch als sie gerade an Ino vorbei und über die Schwelle getreten war, hörte sie noch einmal ihre Stimme. „... weitermachen könnte ihr später auch noch. Dann seid ihr ungestört.“, feixte Ino. Selbst Narutos mehr als tödlicher Blick konnte ihren Lachanfall nicht unterbinden.

~

Hochrot geworden stürzte Hinata die breiten Treppen hinunter und versuchte, ihr rasendes Herz unter Kontrolle zu bringen.

Was war da eben fast passiert? Sie hatten doch nicht vorgehabt... sie wollten doch nicht... sie hätten sich doch nicht...

Kurz bevor sie das Wohnzimmer betrat, aus dem sie Sakuras Stimme hören konnte, lehnte sie sich verzweifelt an die Wand und atmete tief durch. Sie zitterte und konnte ihren Herzschlag deutlich spüren.

Ganz ruhig... es war nichts geschehen.

Noch nicht.

Verdammt. Beruhige dich.

In dem Moment kamen Ino und Naruto aus dem dritten Stock hinunter. Die Blonde ließ sich überhaupt nichts anmerken und marschierte gut gelaunt ins Wohnzimmer, um die restlichen Drei zu holen. Jetzt konnten sie *endlich* loslegen! Silvester!

Naruto blieb gleich draußen stehen und sah Hinata unverwandt an, die unter seinem forschenden Blick ziemlich unruhig wurde. Anscheinend war sie nicht fähig, mit ihm zusammen zu sein, ohne dass das in einer halben Katastrophe endete.

Obwohl... war es denn eine Katastrophe, fast von ihm geküsst worden zu sein?

Naja, nach den vier Jahren... war es eine Katastrophe? Konnte sie ihn wirklich noch immer lieben? Gott, wahrscheinlich war es wirklich so. Anders war die Sache eben doch nicht zu erklären. Oder?

Gerade wollte Naruto etwas sagen, aber im selbigen Augenblick traten Ino, Sakura, Sasuke und Shikamaru auf den Flur hinaus. Der blonde Mann schloss seinen Mund wieder und sah reichlich frustriert aus. Verdammt... das war schlecht. Er musste das klären.

Aber was gab es denn eigentlich zu sagen? Tut mir leid, dass ich dich immer noch liebe und deine alleinige Anwesenheit mein Herz rasen lässt?

Dafür würde er sich nicht entschuldigen. Und gleichzeitig wusste er, dass es ihm nicht zustand. Für sein Verhalten damals hatte er nichts mehr verdient.

Schon gar nicht sie.

Völlig in Gedanken folgte er den anderen aus dem Palazzo in das voll gestopfte Venedig, in dem die ausgelassene Stimmung förmlich greifbar war. Menschenmassen schoben sich durch die schmalen Straßen, doch Naruto bemerkte sie kaum, genauso wenig wie die Witze, die die anderen rissen.

Ihm fiel auch nicht auf, dass Hinata mehr als schweigsam war. Andauernd warf sie einen Seitenblick auf den blonden Mann und suchte noch immer nach einer anderen Erklärung für das, was da oben in dem Zimmer vorgefallen war.

Sie hatten sich beinahe geküsst... nach vier Tagen! Nach dem Geständnis von gestern Abend.

Es war erst halb Zwölf Uhr vormittags. Der Tag war so gesehen noch jung, in Anbetracht der Tatsachen, dass heute Jahresende war.

Hoffentlich würde es sich nicht allzu schlimm entwickeln.

Leise seufzend schob Hinata die Möglichkeit weit von sich und versuchte, sich dem Gespräch ihrer gut gelaunten Freunde anzuschließen.

Sie wollte nicht mehr an den verwirrenden Moment eben denken. Nicht mehr an Naruto, der ihr Herz stocken ließ, wenn sich sein Bild nur in ihre Gedanken drängte.

Naruto...

~

„Hey, Dobe. Dobe!“

Verwirrt schreckte Naruto aus seinen Gedanken auf und sah den Uchiha einen Moment orientierungslos an.

„Hä?“

„Einfallsreicher geht's nicht.“

„Na, du musst reden, mit deinem ewigen Tse.“

„Tse.“

Schweigend schlängelten sich die beiden Männer nebeneinander durch das dichte Gedränge und versuchten, nicht allzu weit von den anderen abgetrieben zu werden. Fragend sah Naruto Sasuke an.

„Was wolltest du eigentlich?“

Der Schwarzhaarige seufzte tief und durchbohrte den Uzumaki mit einem finsternen Blick.

„Wie ist es gestern mit Hinata gelaufen?“, fragte er lauernd.

„Gut. Was soll dieser Unterton in der Stimme?“, fragte Naruto verärgert und drängte sich an einem Ehepaar vorbei, das sich anscheinend vorgenommen hatte, jedes einzelne Fenster eines schimmelnden Hauses zu bewundern. Leider konnte er Sasuke nicht abhängen, denn seine Stimme war noch immer ziemlich nah. Aber gut, der Uchiha hatte so seine Erfahrungen mit Venedig.

„Naja... ihr seid beide sehr... schweigsam. Gut, Hinata ist das schon immer gewesen, aber bei dir ist es doch verwunderlich. Und meistens schlecht.“, bemerkte Sasuke trocken, packte Naruto am Ärmel und zog ihn abrupt in eine kleine Seitengasse und über eine winzige Brücke. Schon war der Strom verebbt und die beiden Männer waren fast alleine.

„Nette Abkürzung. Die hätte ich beinahe übersehen.“, meinte der blonde Mann und Sasuke zuckte mit den Schultern.

„Ich weiß. Und jetzt sag mir, was bei euch passiert ist.“

Naruto warf ihm einen düsteren Blick zu. Konnte der denn nie Ruhe geben!

„Nicht viel. Wir haben geredet. Wie du gesagt hast.“, fasste er mehr als knapp zusammen und ging festen Schrittes unter einem niederen Durchgang hindurch, nur um danach vor einer weiteren Brücke zu stehen. Sasuke folgte ihm auf dem Fuß.

„Aha. Und weiter?“

„Nichts weiter. Wir haben es geklärt, es ist gut gelaufen und dann sind wir eingeschlafen.“

„Soso.“

„Ja, soso. Verhör beendet?“, fragte Naruto genervt und seine Stimme hallte ein wenig in der schmalen Gasse wider. Doch allmählich konnten die beiden wieder die lauten Stimmen der Touristen und die dröhnenden Motoren der Boote vernehmen.

Sasuke seufzte gequält. Anscheinend würde Naruto dieses Mal wirklich nicht nachgeben.

„Beendet. Aber ich behalte euch im Auge!“, warnte er noch mit drohendem Unterton in der Stimme. Gelangweilt zuckte Naruto mit den Schultern.

„Tu, was du nicht lassen kannst. Ach ja, übrigens... viel Glück heute Abend.“, sagte Naruto plötzlich mit einem breiten Grinsen im Gesicht und blieb stehen. Sasuke tat es ihm perplex gleich.

Er wusste, was Naruto dachte und es gefiel ihm ganz und gar nicht.

„Woher zur Hölle-...“, setzte er an, doch Naruto unterbrach ihn sofort.

„Also wirklich, ich bin dein bester Freund! Und deine Andeutung gestern war ja nicht zu überhören.“, meinte er gespielt empört und Sasuke stöhnte gepeinigt auf.

„Was hab ich nur verbrochen... *Wehe*, ich höre heute auch nur eine Bemerkung von dir. Hast du das kapiert?“, fragte er nachdrücklich und hastig machte Naruto, dass er nickte. Schließlich wollte er noch länger leben.

„Meine Lippen sind versiegelt. Wird es spektakulär?“, hakte er neugierig nach und Sasuke warf ihm einen tödlichen Blick zu.

„Je nachdem, wie man *spektakulär* interpretiert. Und jetzt komm weiter. Das blonde Ungetüm bringt uns um, wenn wir nicht binnen einer Minute vor diesem Restaurant aufkreuzen.“, meinte er, machte sich abrupt wieder auf den Weg und ließ Naruto einfach stehen. Der krasse Themawechsel signalisierte Naruto, dass er nicht mehr

erfahren würde, und hastig machte er, dass er Sasuke nachkam.

„Essen?“

„Ja. Hinata und du wart ganz schön lange da oben... und wir wollten nicht ohne euch essen. Also haben wir beschlossen, Frühstück und Mittag zusammenzufassen.“

Sasuke warf Naruto einen kurzen Seitenblick zu, denn der Mann war anscheinend schon wieder völlig in Gedanken versunken. Der Uchiha konnte sich schon denken, woran Naruto dachte, doch er wusste noch nicht, ob er es gut oder schlecht finden sollte.

Eine Weile gingen sie schweigend nebeneinander her, ehe Naruto mit belegter Stimme das Wort erhob.

„Ich hätte sie fast geküsst, Teme.“

Sasuke schwieg eine Weile und konnte aus den Augenwinkeln sehen, dass Naruto ihn nervös beobachtete. Hatte er es nicht gewusst? Es war noch etwas gewesen...

„Weißt du was, Dobe... das habe ich mir fast gedacht. Was gedenkst du zu tun?“, fragte er dann resigniert.

„Ich weiß es nicht...“, antwortete Naruto leise.

Die zwei sprachen kein Wort miteinander, bis sie wieder auf eine belebte Straße hinaustraten und sich ihren Weg zu dem kleinen Restaurant freikämpften, wo sie schon ungeduldig von den anderen erwartet wurden.

„Mendokuse, habt ihr lange gebraucht...“, grummelte Shikamaru und diesmal war Ino voll und ganz auf seiner Seite.

„Wenigstens seid ihr *jetzt* da. Lasst uns reingehen, ich bin vor Hunger schon halb ohnmächtig.“, meinte sie vergnügt und riss die Eingangstür energisch auf. Dicht gefolgt von Shikamaru betrat sie den Laden. Sakura hängte sich bei Sasuke ein.

„Was hast du mit Naruto besprochen? Ich hatte alle Hände voll damit zu tun, Ino hierher zu schleifen. War es die Mühe wert?“, fragte sie unbemerkt und Sasuke war wie immer überrascht, dass ihr so wenig entging.

„Wie kommst du darauf, dass wir etwas beredet hätten?“

„Nur so ein Gefühl...“, meinte die junge Frau und entlockte dem Uchiha eines seiner seltenen Lächeln. Er antwortete ihr aber nicht, sondern führte sie einfach nur ins Innere des Lokals. Sakura nahm es hin. Sie kannte ihn und seine Art. Und sie vertraute ihm voll und ganz.

Ein wenig verloren standen Naruto und Hinata vor dem Laden und schwiegen sich an. Nervös spielte Hinata mit ihren Fingern herum und wagte es nicht, Naruto in die Augen zu sehen. Dieser Beinahe-Kuss war schon eine halbe Stunde her und noch immer hatte sich ihr Herzschlag nicht beruhigt. Aber wieso sagte er nichts?

Naruto seufzte tief. Was sollte er denn jetzt machen?

Er konnte nicht abstreiten, dass dieses *Gefühl* noch immer da war. Dieses Verlangen, ihr nahe zu sein. Aber noch einmal würde er dem nicht nachgeben, schon gar nicht, wenn die anderen so nah waren. Auf Inos und Sakuras Gesichter konnte er wirklich getrost verzichten und er wusste, dass es Hinata genauso ging.

Es war alles einfach nur noch kompliziert.

Er konnte bloß hoffen, dass das Jahr ohne weitere Komplikationen enden würde.

„Nach dir, Hinata-chan.“, sagte er dann warm und hielt der jungen Frau die Tür auf. Sie

lächelte schüchtern und wurde ein wenig rot, was ihn aber nur grinsen ließ.
Gott, wie sehr er es liebte...
Falscher Gedanke.
Seufzend betrat er nach ihr das typisch italienische Restaurant und die zwei setzten sich an einen der großen Tische, den ihre Freunde eingenommen hatten.
Der letzte Tag konnte beginnen.

So, das Kapitel ist mal nicht so lange, wie die anderen davor... dafür ist das nächste dann wahrscheinlich schon das vorletzte und danach kommt nur noch ein Epilog. ^^
Ich hoffe, ich kriege trotz dem Datum und der Länge des Kapitels ein paar Kommentare von euch. XDDD

ARIGATÔ!

Danke für eure Aufmerksamkeit!
Eure Fantasia

Kapitel 4: Kapitel Vier

.....

Ich weiß, es ist unglaublich schrecklich.

Der Jahreswechsel liegt schon lange zurück, schlägt mich wenn ihr das Bedürfnis danach habt. *sich bereit macht*

Ich habe mit dem Gedanken gespielt, einfach bis zum nächsten Jahreswechsel zu warten... aber naja. ^^"

Tut mir wirklich leid...

Ich wünsche euch viel Spaß!!!

31.12.

22.45 Uhr

Es war eng, laut und es roch nach Alkohol. Das schallende Gelächter und das vorfreudige Geschrei in allen Sprachen mischten sich zu einem dumpfen Geräusch zusammen, das alle anderen Laute einfach verschluckte. Als hätte man plötzlich seinen Gehörsinn verloren.

Und das machte Hinata nervös.

In dem dichten Gedränge, auf dem nun ziemlich klein wirkenden Markusplatz, kam man beinahe gar nicht mehr voran, außer man schlug sich mit Händen und Füßen durch.

Und das tat Hinata natürlich nicht.

Sie befand sich mitten in den Menschenmassen, die sich zwischen dem riesigen und wunderschön gotischen Dogenpalast und dem hohen Campanile, dem beeindruckenden Turm, zusammengefunden hatten. Unter normalen Umständen hätte sie die Bauweise und die Eindrücke bei Nacht in aller Ruhe auf sich wirken lassen, doch nun war Hinata schlicht und ergreifend damit beschäftigt, am Leben zu bleiben.

Fieberhaft irrte ihr Blick durch die Menge.

Wohin waren die anderen bloß verschwunden? Eben hatten sich noch beinahe neben ihr gestanden und jetzt...?

Waren sie weg.

Unsanft wurde Hinata gegen einen jungen Mann gestoßen, der sie gerade noch vor dem sicheren Sturz auf den dreckigen Steinboden bewahrte.

„*Attenzione, attenzione, Signora!!*“, rief er tadelnd, grinste jedoch anzüglich. Beschämt murmelte Hinata ein bei dem Geräuschpegel unhörbares ‚*Scusi*‘ und wandte sich schnell von ihm ab, nur um wieder mit jemand anderem heftig zusammenzuprallen.

Okay. Das war nicht ihr bevorzugter Aufenthaltsort.

Sie wollte nur noch weg!

Hinata spürte Panik in sich aufsteigen.

Die Menschen um sie herum schienen immer größer zu werden, die Lautstärke schwoll scheinbar kontinuierlich an und langsam begann sich alles zu drehen. Noch dazu war sie hier ganz alleine. Sakura, Sasuke, Ino und Shikamaru waren von einem Moment auf den anderen verschwunden und Naruto war...

Für einen kurzen Augenblick stockte Hinata der Atem, als ihr ein Ellbogen hart in die Rippen gerammt wurde.

Ihr Gehirn schaltete im Bruchteil einer Sekunde aus und später wusste die junge Frau nicht mehr, wie sie es geschafft hatte, den Markusplatz nahezu unverletzt zu verlassen.

~

Hinata atmete in der ziemlich breiten Nebengasse tief durch und versuchte ihre Panik wieder in den Griff zu bekommen. Normalerweise hatte sie nicht mit ihrer Platzangst zu kämpfen, da sie eigentlich nicht der Rede wert war, aber hier war es eindeutig zu viel geworden.

In der Gasse trieben sich zwar noch immer genügend Menschen herum, doch es war bei weitem nicht so schlimm wie auf dem großen Platz fünfzig Meter weiter.

Nach mehreren Minuten konnte Hinata wieder klar denken und spähte zurück auf die Menschenmasse. Sie schien immer dichter und dichter zu werden. Nein, dorthin konnte und wollte sie definitiv kein zweites Mal.

Erschöpft lehnte Hinata sich gegen die Fassade eines alten Hauses und legte ihren Kopf gegen die Mauer. Sie schloss hilflos die Augen.

Was sollte sie denn jetzt machen?

Zurückgehen kam nicht in Frage, aber... würden sich die anderen keine Sorgen machen?

Benachrichtigen stand in diesem Fall gar nicht zur Debatte, das war Hinata ebenfalls klar.

Zwickmühle.

Ein paar Sekunden lang versuchte die junge Frau einfach, ihre Gedanken abzuschalten, was ihr auch ganz gut gelang.

Dann stieß sie sich von der kalten Steinmauer ab und atmete tief durch.

Herumstehen brachte sie nicht weiter. Sie hatte eine Entscheidung getroffen.

Ino und Sakura würden sowieso die letzte Stunde des Jahres nur noch mit Shikamaru und Sasuke beschäftigt sein. Vielleicht fiel ihnen gar nicht auf, dass Hinata verschwunden war. Und wenn doch... Hinata glaubte kaum, dass sie allzu beunruhigt sein würden. Schließlich wussten sie, dass sie kein hilfloses Kind mehr war. Klar, im Nachhinein würde sie etwas zu hören bekommen, aber das nahm die Hyuuga getrost in Kauf.

Entschlossen kehrte Hinata dem Markusplatz den Rücken und ging die verhältnismäßig breite Gasse entlang.

Sie würde einfach zurück in den Palazzo gehen. Gegen Ruhe und Frieden hatte sie wirklich nichts einzuwenden. Sie war eben nicht der Typ Mensch, der bis zum Umfallen

feiern musste, um Silvester zu genießen.

Sie würde sich dann einfach nur auf den Balkon setzen und das Feuerwerk betrachten... ja, das war ein guter Plan.

Hinatas Schuhe gaben dumpfe Geräusche von sich, als sie auf dem harten Boden aufschlugen. Mittlerweile kamen Hinata beinahe keine Leute mehr entgegen und sie war froh darüber. Jetzt konnte sie sich ohne Bedenken ihren Gedanken widmen. Sie zog sich ihre Jacke fester um die Schultern und beschleunigte ihre Schritte.

Die zwei Pärchen würden schon einen netten Abend verbringen, da war sie sich sicher. Das wollte sie ihnen auf gar keinen Fall verderben, was mit ein Grund war, dass sich Hinata jetzt auf dem Rückweg befand.

Als sie sich unter einem niedrigeren Durchgang durchbückte und danach eine kleine Brücke überquerte, konnte sie es nicht verhindern, dass *er* sich in ihre Gedanken schlich.

„Naruto...“, seufzte Hinata leise und warf einen prüfenden Blick nach links und nach rechts. Welche Seitengasse war es noch mal gewesen?

Ach ja, links. In spätestens fünf Minuten war sie beim Palazzo und da Sasuke ihnen allen eingeschärft hatte, wo der Eingangsschlüssel versteckt war, würde es auch kein Problem werden, hineinzukommen.

Hinatas Geschwindigkeit wurde langsamer. Ob Naruto wohl auch dort war?

Sie schluckte und behielt ihre nun unsichereren Schritte bei. Vielleicht war das alles hier doch eine blöde Idee gewesen.

Naruto hatte seine Freunde schon vor einer halben Stunde verlassen, um zurück zum Palazzo zu gehen. Er hatte gemeint, ihm wäre kalt und er würde sich seinen richtig dicken Wintermantel holen.

Und dann war er sang- und klanglos abgezischt.

Inzwischen hatte eine drückende Stille Hinata eingehüllt, die nur durch ihre zaghaften Schritte durchbrochen wurde. Ein wenig unsicher sah die junge Frau sich um, wurde immer langsamer und blieb schließlich ganz stehen.

Theoretisch hätte sie schon längst am Ziel sein müssen, da war sie sich ganz sicher. Geräuschlos floss ein ziemlich breiter Kanal neben Hinata her. Das Wasser war dunkel und nur vereinzelt spiegelten sich verschiedene Lichter darin.

Die Häuser um sie herum wirkten noch verlässener und älter als die, die Hinata schon bewundern durfte. Kein Licht brannte in den Fenstern und kein Mucks war zu hören. Bloß ihr leiser, flacher Atem hallte Hinata in den Ohren nach.

Sie spürte, dass sich ihr Herzschlag verdoppelte.

Hastig sah Hinata sich nach allen Seiten um und stolperte ein paar Schritte vorwärts. Kein Laut war zu vernehmen, einzig alleine in ihren Gedanken schrie es immer wieder dasselbe.

Verirrt!

„Bitte nicht...“, wisperte Hinata in die Dunkelheit. Wieso war ihr nicht aufgefallen, wie weit sie sich von den Lichtern der belebten Viertel entfernt hatte? Sie war viel zu sehr in Gedanken gewesen!

Ganz ruhig, Hinata. Du machst das schon. Keine Panik.
Zitternd atmete die junge Frau tief ein und wieder aus. Keine überstürzten Handlungen. Wieso hatte sie nur keinen Stadtplan dabei??
Aber gut, bei dem kaum vorhandenen Licht hätte sie ihn ohnehin nicht lesen können.
„Verdammt...“, murmelte Hinata leise und setzte langsam einen Fuß vor den anderen. Vielleicht kam sie ja per Zufall in eine Gasse, die ihr bekannt vorkam. Realistisch gesehen konnte sie nicht allzu weit von Sasukes Palazzo entfernt sein.

Das Geräusch ihrer Schritte verfolgte Hinata durch schmale Gassen, die sie immer wieder von dem dunklen Kanal wegführten und zu noch düsteren Ecken brachten, sodass Hinata meist schnell umkehrte. Die Umgebung veränderte sich nicht, die Häuser waren immer noch verlassen und das Wasser der Kanäle dunkler als zuvor. Mittlerweile konnte Hinata ihre Panik nur mehr mäßig unterdrücken. Sie war alleine mitten in Venedig, hatte völlig die Orientierung verloren und noch dazu war Silvester. Kein Mensch würde sie finden!

Entsetzt lehnte Hinata sich an eine der Hauswände zu ihrer Linken und versuchte, nicht völlig durchzudrehen. Zuerst die Menschenmassen, die sowieso schon an ihren Nerven gezehrt hatten, und jetzt auch noch das hier!
Und nicht zu vergessen Naruto, der sich natürlich ebenfalls auf Schritt und Tritt verfolgte und der ihr Herz jedes Mal aufs Neue stocken ließ.
Nach dieser Nacht... du warst so viel mehr.
Gott, wieso fiel ihr das ausgerechnet in so einer Situation ein??

Plötzlich fuhr Hinata erschrocken zusammen.
Was war das für ein Geräusch gewesen?
Sie lauschte aufmerksam in die Stille und stieß sich hektisch von der Hauswand ab. Das waren Schritte! Definitiv!
Sie hallten in den schmalen Gassen wider, mal lauter, dann wieder leiser. Die Person schien sehr zielstrebig, denn kein einziges Mal stoppte das Geräusch.

Hinata wusste nicht genau, was sie tun sollte.
Rufen? Oder sich besser still verhalten?
Wer wusste schon, wer sich um so eine Zeit in einem höchstwahrscheinlich verlassenen alten Viertel Venedigs herumtrieb?

„Verdammt, was hast du hier alleine verloren?!“
Mit einem entsetzten Aufschrei wirbelte Hinata herum und stolperte geschockt zurück. Ihr Herzschlag hatte ausgesetzt und als sie erkannte, wer sie eben so angefahren hatte, setzte er mit doppelter Geschwindigkeit wieder ein. Zitternd gaben ihre Knie nach und sie sank auf den kalten Steinboden. Hinata bekam nur noch am Rande mit, wie sich ihr der Mann näherte und neben ihr in die Knie ging, ehe sie seine Stimme erneut hörte und seine Hand auf ihrer Schulter spürte.
„Hinata... Herrgott noch mal...“, murmelte er leise und beinahe hätte man meinen können, dass er fluchte.

Die junge Frau warf ihm einen kurzen Seitenblick zu.

„N-Naruto... woher... wieso...?“

Sie wollte ihn so viel fragen, doch ihre Atmung hatte sich nach dem Schock eben noch nicht wieder normalisiert und sie atmete angestrengt aus und ein.

„Jetzt beruhig dich mal wieder. Und dann erzählst du mir, wieso du in einem der schlechtesten, dreckigsten und gefährlichsten Viertel Venedigs herumirrst.“

Er klang eindeutig verärgert, doch Hinata konnte ebenfalls unterschwellige Belustigung heraushören.

Ein paar Sekunden verstrichen schweigend, dann strich sich Hinata mit noch immer zitternden Fingern eine Haarsträhne zurück hinter die Ohren. Diese einfache Handbewegung beruhigte sie, so war es schon immer gewesen.

„Geht's wieder?“, fragte Naruto besorgt und Hinata nickte hastig. Schnell wollte sie aufstehen, doch der blonde Mann kam ihr zuvor, indem er sie am Arm packte und mit sanfter Gewalt hochzog. Ohne sie noch eines weiteren Blickes zu würdigen, fasste er sie am Handgelenk und die junge Frau konnte nicht anders als ihm zu folgen, als er sich mit großen Schritten in Bewegung setzte.

Mehrere dunkle Gässchen und kleine Brücken später führte Naruto Hinata in eine mit orangefarbenen Lampions geschmückte Gasse und ließ sie los. Plötzlich konnte die junge Frau schwach die Geräusche der feiernden Menge hören und wusste, dass sie sich nun wieder in einem ‚normalen‘ Viertel aufhielten.

Das trübe Licht in der Gasse ließ Narutos sonst so hellblonde Haare orange schimmern und seine blitzblauen Augen wirkten nun viel dunkler, als er sich schnell umsah und Hinata dann kurz entschlossen auf die nächste Brücke zog.

„Also... was hast du da eben getrieben?“, fragte er schließlich mit gerunzelter Stirn, während er sich gegen das Geländer lehnte. Beschämt richtete die Hyuuga ihren Blick auf ihre Schuhe, verknotete ihre Finger miteinander und wurde ein wenig rot.

„Ich... ich wollte bloß zurück zum Palazzo und hab m-mich verirrt... es... tut mir leid, Naruto-kun.“, flüsterte sie unglücklich. Der Mann seufzte tief und Hinata schalt sich in Gedanken selbst. Es war eine blöde Idee gewesen! Nur wegen den paar Menschen, die sie fast niedergetrampelt hätten. Sie war viel zu zimperlich.

„Du kannst von Glück reden, dass ich dich gefunden habe, echt jetzt. Wer weiß, wer es sonst getan hätte!“, knurrte Naruto. Er stieß sich vom Geländer ab und begann unruhig hin und her zu gehen. Er war viel zu aufgebracht, um gelassen irgendwo herumzulehnen.

„Arigatô, Naruto-kun.“, sagte Hinata leise und er blieb ruckartig stehen.

„Arigatô sagt sie... Was hast du da *alleine* zu suchen gehabt? Und was wolltest du überhaupt um diese Zeit im Palazzo? Es ist immerhin schon Viertel nach Elf.“, stellte Naruto irritiert und verärgert zugleich fest und musterte Hinata aufmerksam. Ihre Finger verkrampften sich in ihrer festen Jacke und sie presste für einen kurzen Moment ihre Lippen fest aufeinander.

„Ich hab die anderen am Markusplatz verloren. Und... da waren so viele Menschen... und außerdem...“

Hinata brach ab.

Naruto fuhr sich geistesabwesend durchs Haar und schwieg einen Moment.

Ja, er konnte sich gut vorstellen, dass um diese Uhrzeit *sehr* viele Leute am

Markusplatz herumtollten. Der Großteil davon war von Nüchtern schon weit entfernt. Und Hinata ganz alleine mitten unter ihnen.

„Ich bring Teme um.“, grummelte Naruto zornig, doch Hinata sah ihn erschrocken an. „Nein! Er kann doch nichts dafür. Und die anderen auch nicht... ich hab nicht aufgepasst.“

„Das solltest du dir hier aber angewöhnen! Gott, Hinata, ich hatte beinahe einen Herzanfall. Glaub mir, es gibt genug Leute, die es auf hübsche junge Frauen abgesehen haben!“

Hinata errötete erneut. Hübsch hatte er sie genannt... und sie führte sich so dämlich auf und rannte alleine durch Venedig, obwohl sie sich nicht mal wirklich auskannte.

„G-Gomenasai...“, stotterte sie und Naruto seufzte resigniert.

„Okay... vergessen wir das. Es ist nun mal passiert und ich habe dich ohnehin gefunden. Gut... dann gebe ich den anderen besser Bescheid.“, meinte er dann gezwungen ruhig. Er sollte wieder runterkommen, definitiv. Ungeduldig kramte er in seiner rechten Manteltasche nach seinem Handy, ehe er es hervorzog. Während seine Finger schnell über die Tasten flogen, stand Hinata still daneben und fühlte sich reichlich unwohl. Die ganze Sache war der jungen Hyuuga extrem peinlich und sie kam sich naiv und unreif vor. Um die Situation nicht in einer grauenhaften Stille enden zu lassen, versuchte Hinata, das Gespräch wieder aufzunehmen. Ihre Stimme zitterte ein wenig.

„N-Naruto?“, fragte sie zaghaft, „Was hast du dort in dem Viertel eigentlich gemacht?“ Er sah von dem Display auf und lächelte sie schief an.

„Ich wollte möglichst schnell zurück zu euch. Die dunklen Gassen sind eine klasse Abkürzung, wenn man sich gut auskennt. Aber eine Frage hätte ich schon noch an dich, Hinata. Wieso hast du nicht einfach am Platz gewartet? Du hast doch gewusst, dass ich zurückkomme. Und wieso hast du nicht einfach nach den anderen Ausschau gehalten? Ich kann mir nicht vorstellen, dass ihr weit voneinander getrennt worden seid, wenn so viel los ist.“, bemerkte er. Seine Neugierde war im Moment größer, als sein Zorn, der sowieso beinahe völlig verraucht war. Schnell drückte er die ‚Senden‘ Taste, aktivierte die Tastensperre und ließ das Handy achtlos zurück in der Tasche verschwinden, ehe er sich wieder auf Hinata konzentrierte.

„Naja... das meiste hab ich in dem Moment wohl nicht bedacht... Und außerdem habe ich mir gedacht, dass die anderen bestimmt gerne alleine sein wollen...“, murmelte die dunkelhaarige Frau und blickte gedankenverloren auf den Kanal, der unter der Brücke dahinplätscherte. Naruto sah sie zuerst überrascht an, dann verstand er.

„Das bildest du dir ein, Hinata-chan...“, meinte er, doch es klang nicht sehr überzeugt. Sie lächelte ihn schwach an.

„Vielleicht... aber ich bin mir trotzdem wie das fünfte Rad am Wagen vorgekommen.“, wisperte sie, als Naruto völlig unerwartet in leises Gelächter ausbrach. Mit wenigen Schritten stand er dicht vor ihr und legte seine warme Hand an ihre kühle Wange. Er lächelte sie zärtlich an.

„Du wirst niemals das fünfte Rad am Wagen sein, dumme Hinata-chan.“, meinte er sanft und ohne Widerspruch zu dulden.

Sie sahen sich einfach nur an und ganz plötzlich war es wieder so wie vormittags. Naruto wusste, dass sie diesmal keine Ino stören würde. Niemand würde dazwischenplatzen.

Niemand.

„Naruto...“, flüsterte Hinata leise und beiden jagte ein wohliger Schauer über den Rücken.

Hinata war verwirrt. Wieso kam es ihr bloß so vor, als hatte sie das alles vor nicht allzu vielen Stunden schon mal erlebt?

Aber hatte sie nicht beschlossen, Naruto vorläufig nicht noch einmal so nahe kommen zu lassen? Eigenschutz, basierend auf einwandfreier Logik.

Gott, er konnte doch ihre guten Vorsätze nicht mit einer einfachen Berührung einfach so aus der Welt schaffen!

Konnte er doch.

Naruto rang mit sich. Ja oder Nein? Verflixt, das konnte doch wohl nicht so schwer sein! Sie war nach all den Jahren noch immer so bezaubernd wie damals... und anscheinend würde sie erneut nicht vor ihm zurückschrecken.

Er erwiderte ihren verwirrten Blick so intensiv, dass er selbst davor erschrak.

Als hätte er sich verbrannt, ließ Naruto von Hinata ab und trat abrupt einen Schritt zurück. Er vergrub seine Hände tief in den Taschen seines dicken Wintermantels, für den er zum Palazzo zurückgegangen war, und wandte seinen Blick schweigend von der jungen Frau ab. Hätte er es nicht getan, hätte er den verletzten Ausdruck in ihren Augen gesehen.

Hinata hasste diese Stille. Es war kein angenehmes Schweigen, nein, es war einfach nur *unangenehm*. Peinlich und hilflos war es obendrein auch noch.

Genau *deshalb* hatte sie Naruto aus dem Weg gehen wollen. Sie sollte sich entschuldigen, ihn immer wieder in solche Situationen zu bringen.

„Naruto, es tut mir-...“

Weiter kam sie nicht, denn plötzlich wandte sich Naruto mit seinem typischen Grinsen wieder zu ihr um und verschlug ihr damit erstmal die Sprache.

„Gut, ich schätze mal, wir gehen nicht wieder zurück zum Markusplatz. Ich habe nämlich auch keine große Lust, tot getrampelt zu werden. Lass mal sehen... wir haben noch großzügige 40 Minuten bis zum Jahreswechsel. Hm, das bringt mich doch glatt auf eine Idee! Komm mit, Hina-chan, das wird dir bestimmt gefallen!“, rief er vergnügt und ließ Hinatas Hand in seiner verschwinden.

Verdutzt ließ sich Hinata erneut von ihm mitziehen.

~

23:25 Uhr

„Alles in Ordnung. Naruto hat sie.“

Sakura und Ino atmeten erleichtert auf, während Sasuke gelassen sein Handy zuklappte. Shikamaru hatte seine Hände tief in den Manteltaschen vergraben und gab nur ein unverständliches Gemurmel von sich.

Die Vier hatten sich einen Weg aus der Menge gebahnt und standen nun wenige Meter vom Dogenpalast entfernt nahe den feiernden Leuten. Sakura und Ino hatten

Hinatas Fehlen sehr schnell bemerkt gehabt, doch es war einfach zu viel Trubel auf dem Markusplatz gewesen, um nach jemandem zu suchen.

„Gott sei Dank hat Naruto sie gefunden. Nicht auszudenken, was alles hätte passieren können...“, meinte Ino und Sakura stimmte ihr mit einem energischen Nicken zu.

„Ganz deiner Meinung! Sie kann sich später aber was anhören, das sag ich euch!“

Sasuke hob beruhigend die Hände.

„So, und jetzt kommt ihr wieder runter. Alle sind in Sicherheit.“

„Genau. Kein Stress... das Jahr ist schon so alt.“, warf Shikamaru ein.

Ino und Sakura warfen sich einen amüsierten Blick zu. Die beiden Männer waren wie immer die Ruhe weg. Aber gut, sie sollten im Nachhinein keinen Aufstand mehr machen.

„So, es ist jetzt halb Zwölf. Ich würde sagen... wir werden uns jetzt aufteilen, nicht? Ich meine, ich liebe es mit euch zu feiern, aber...“, meinte Ino vorsichtig und trat dichter an Shikamaru heran, hingte sich bei ihm ein. Sakura lächelte verständnisvoll und lehnte sich leicht an Sasuke.

„Klar, schon kapiert. Das bedeutet dann so viel wie... wir sehen uns nächstes Jahr?“

Ihre Augen blitzen amüsiert auf und auch Ino grinste. Shikamaru und Sasuke warfen sich einen leicht belustigen Blick zu.

„Gut.“, sagte der Uchiha schließlich, „Dann sollten wir uns an dieser Stelle verabschieden. Frohes neues Jahr im Voraus.“

Nachdem sie sich von den anderen getrennt hatten, zog Sasuke Sakura mit sich durch die Menge, hielt sich dicht an ihr, sodass er ihre Frage deutlich hören konnte.

„Wohin gehen wir, Sasuke-kun?“

Er lächelte sie schief an.

„Überraschung.“

Bin gespannt, was ihr dazu sagt. ^~

Ich finde, Naruto war total cute. *~* So... beschützerisch. xDDD

knuddel

Gut, so viel ist ja eigentlich nicht passiert... ich wollte nur mal wieder ein Lebenszeichen von mir geben... das hier ist eher ein Filler-Kapitel. xD

Habt ihr wahrscheinlich eh gemerkt. ^^

Danke für eure Aufmerksamkeit!

Eure Fantasia